

miteinander

Pfarrbrief des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord

Sieben Schmerzen Mariens, Uckendorf/Stockem

St. Matthäus, Niederkassel

St. Jakobus, Lülsdorf

St. Ägidius, Ranzel



reich beschenkt

Weihnachten 2013

Auf ein Wort3

Titelthema Sendung 4 – 13

Aus den Gremien

Kirchenvorstand..... 14

Kirchengemeindeverband 15

Pfarrgemeinderat 16 – 21

Ortsausschuss.....22 – 23

Pfarrverband

Erstkommunion24 – 25

Firmung.....26 – 27

Neues Gotteslob28 – 29

Sternsinger30 – 31

Familienzentrum.....32 – 33

Pilgern37 + 46 – 47

Gruppen und Vereine

Jugend.....52 – 59

Gemeindeleben36 + 60 – 65

Aktuelles 26 – 27 + 51 + 71 + 77

über sich 44 – 45

Buchtipps 49

Kinderseite 50 – 51

Mission 68 – 70

Caritas..... 66 – 67

Informationen

Termine34 – 35 + 23

Gottesdienstzeiten.....78 – 79

Aus den Pfarrbüros72 – 75

Zu guter Letzt 80

Kontaktdaten.....39 – 42

Impressum 29



Reich beschenkt

Johannes Mahlberg

Seite 4



Reiches Versprechen

Dieter Kasper

Seite 6



Die Gnadengaben

Johannes Fuchs

Seite 8



Rumänien
reich beschenktes Land

Liviu Balascuti

Seite 10



Im Atem
das Leben geschenkt

Fridolin Löffler

Seite 12

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Reich beschenkt“ lautet das Motto unseres Weihnachtspfarrbriefes. Das Titelbild ist ungewöhnlich – und soll es auch sein. Schmunzeln, verwundertes Augenreiben, ablehnendes Kopfschütteln ... viele Reaktionen sind möglich. Ein Weihnachtsbaum, vollkommen mit Dekoration und Geschenken überladen, dabei noch provokativ kitschig und irgendwie künstlich: Stört es nicht besonders uns Christen, wenn es an Weihnachten – wie bei diesem übertollen Weihnachtsbaum – hauptsächlich um Geschenke geht? Und wenn das ganze „Drumherum“, also die Verpackung, wichtiger zu sein scheint als der christliche Inhalt des Weihnachtsfestes?

Und doch, der Stern auf der Spitze des Weihnachtsbaumes und die teils versteckten Herzen lassen uns aufmerksam werden: Vielleicht stehen sie symbolisch für den Stern von Bethlehem, der die Geburt des Jesuskindes anzeigte, und für die Liebe Gottes, die sich im menschengewordenen Gottessohn zeigt! Dass Gott sich so klein macht, dass er als Menschenkind zu uns Menschen kommt, ist das größte Geschenk! In diesem Sinne sind wir wirklich „Reich beschenkt“!

Unter der Überschrift „Reich beschenkt“ gibt es in diesem Pfarrbrief wieder zahlreiche Beiträge und Informationen. So sind wir „reich beschenkt“ durch einen

neuen Pfarrer und eine neue Gemeindefereferentin. Wir sind „reich beschenkt“ durch Menschen, die in einem neuen Pfarrgemeinderat Verantwortung übernehmen, die am Pastoralkonzept mitgearbeitet haben und es umsetzen. „Reich beschenkt“ werden Mitglieder unserer Pfarreien durch Taufe, Firmung und Eucharistie und die vielen verschiedenen Gaben des Geistes, die wir empfangen haben. „Reich beschenkt“ sind wir durch Einzelaktionen oder Fahrten, auf die wir dankbar zurückblicken dürfen. Vieles, was halt nicht selbstverständlich ist und was uns mit Dankbarkeit erfüllen kann, zeigt uns: Wir sind „reich beschenkt“!

Ein herzliches „Dankeschön“ gilt allen, die mit ihren Beiträgen an der Erstellung unseres Pfarrbriefes mitgewirkt haben.

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine besinnliche Adventszeit und dann ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, an dem uns vielleicht wieder etwas tiefer als zuvor bewusst wird: Durch das Kind in der Krippe sind wir in unüberbietbarer Weise „reich beschenkt“! ■

für das Redaktionsteam

Johannes Fuchs, Pfarrvikar

„Reich beschenkt ...“



*Pfarrer
Johannes Mahlberg*

Es ist wieder Advent, eine Zeit, in der man zurückblickt, was das vergangene Jahr uns gebracht hat, was wir erleben durften, und eine Zeit, in der wir vorausschauen auf das Fest, das als besonderer Höhepunkt noch vor uns liegt: Weihnachten ...

Wir würden uns ja gerne innerlich auf dieses Fest der Geburt Jesu vorbereiten und die Zeit der langen Abende genießen als Zeit der Besinnung und zu innerer Einkehr, werden dann aber immer wieder von vielen Terminen und Besorgungen eingeholt: Denn Weihnachten ist ja auch das Fest des Schenkens.

Und wenn dann die Weihnachtsreklame oder die ersten Weihnachtsgrußkarten ins Haus kommen, kommt die bange Frage: An wen muss ich denn an Weihnachten denken? Wen will oder darf ich nicht vergessen, der mir vielleicht im letzten Jahr eine Karte geschickt hat? Haben wir nicht im letzten Jahr von den netten Nachbarn ein Geschenk vor die Tür gelegt bekommen? Müssen wir jetzt nicht etwas zurückgeben?

Und dann kann es passieren, dass diese Vorbereitungen in Stress ausarten. Wir finden uns auf einmal wieder im ge-

schäftigen Treiben eines Warenhauses, um nach passenden Geschenken zu suchen. Mit welchem Geschenk kann ich denn ankommen – zumal unsere Regale ja doch meist voll sind – und wem fehlt denn heutzutage noch etwas? Und wie viel muss ich ausgeben, damit mein Geschenk auch Wert geschätzt wird, nicht dass ich mich auch noch blamiere?

Gerade den Kindern möchten wir eine besondere Freude machen. Aber auch das ist nicht leicht: Wir fangen an zu vergleichen: Was ist denn heute üblich? Muss es nicht das neue Smart-Phone sein, weil das jetzt ja alle haben? Muss es nicht Markenware sein, damit mein Kind mithalten kann?

So kann es passieren, dass Schenken und Beschenkt-werden einem Anforderungskatalog gleichen oder in einen reinen Tauschhandel ausarten. Könnten wir all diese Erwartungen nicht hinter uns lassen?

„Reich beschenkt“ haben wir über unseren Weihnachtspfarrbrief geschrieben, weil uns Weihnachten wieder aufs Neue bewusst wird: Gott ist einer von uns geworden, nicht um uns mit seiner Zuwendung klein zu machen, sondern damit wir dieses Geschenk seiner Liebe annehmen können. Er hat uns nicht mit materiellen Gütern beschenkt, er hat sich

selbst geschenkt, gratis, d. h. aus reiner Gnade, ohne Gegenleistung. Was er gibt, lebt und will mit uns wachsen.

So heißt es in der Lesung am Weihnachtsmorgen aus dem 1. Titusbrief (3,4-5a): „Als die Güte und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet – nicht weil wir Werke vollbracht hätten ..., sondern aufgrund seines Erbarmens ...“

Wir alle leben aus der Liebe Gottes, sind reich beschenkt ohne Gegenleistung. Der Philosoph Josef Pieper hat einmal formuliert: „Liebe ist das Ur-Geschenk. Alles, was uns sonst noch unverdient gegeben werden mag, wird erst durch sie zum Geschenk.“

So reich beschenkt können auch wir wieder mit leichterem Herzen schenken und dürfen dann fragen: Wer liegt mir besonders am Herzen? Wem würde ich denn gerne eine kleine Freude machen?

Vielleicht beschenke ich den lieben Menschen, der an mich gedacht hat im letzten Jahr gerade damit, dass ich das Geschenk nicht gut zu machen versuche durch ein Gegengeschenk. Die Freude des Schenkens besteht ja nicht im materiellen Gegenwert, sondern darin, dass sich der Beschenkte freut. Oder ich frage mich: Gibt es einen, an den in diesen Tagen niemand

denkt? Möchte ich vielleicht jemandem, der mir besonders lieb ist, einen kleinen Gruß schicken? Manchmal ist ein liebes Wort das schönste Geschenk.

Wenn das Schenken mir selbst Freude bereitet, kann es auch den anderen froh machen. Was nutzt es, viel zu geben, wenn ich mich nicht selbst gebe? Ist ein Geschenk auch noch so klein, es kann sich darin ein ganzer Mensch verschenken ...

So schreibt der Schriftsteller Joachim Ringelnatz in einem Gedicht: „... Sei eingedenk, dass dein Geschenk du selber bist.“

Lernen wir neu von Gott zu schenken, dann bringen wir warme Herzlichkeit in unsere Begegnungen. So wünsche ich Ihnen im Namen der Redaktion eine gesegnete Adventszeit und ein Weihnachtsfest, an dem wir uns reich beschenken lassen von den Zeichen der Liebe Gottes.

Der Gemeinde wünsche ich von Herzen, dass sie dieses Fest mit dem wieder voll besetzten Pastoralteam zusammen mit dem neuen Pfarrer Thomas Schäfer und der neuen Gemeindeführerin Angelika Silva feiern kann. Lassen Sie sich reich beschenken. ■

Mit herzlichem Gruß

Johannes Mahlberg, Pfarrverweser

Reiches Versprechen hat Gott gegeben



Dieter Kasper

An Erntedank kam Kaplan Liviu Balascuti auf mich zu: „Du Dieter, ich war letzte Woche mit dem Redaktionsteam zusammen. Da wurde ich gefragt, ob ich jemanden kennen würde, der einen Beitrag für den nächsten Pfarrbrief zum Thema „Reich beschenkt“ schreiben könnte.“ – Kaplan Balascuti kannte jemanden und nutzte am Erntedanktag die Gelegenheit mir mitzuteilen, dass ich könne und wolle und dass das Thema „Reich beschenkt“ ja geradezu ideal wäre für einen Vater von vier Kindern. Da hat der Kaplan wohl recht!

Um ein paar sinnvolle Zeilen zu Papier bringen zu können, gönnte ich mir ein gutes Glas Rotwein, ein Feuer im Kamin, besinnliche Musik im Hintergrund und die Zeit, in der die Kinder bereits im Bett liegen und schlummern.

Mein erster Gedanke zu dem schönen Thema „Reich beschenkt“ galt allerdings nicht meiner Familie, sondern dreht sich um einen alten Liedvers:

„Reiches Versprechen hat Gott gegeben.
Mit meinem Auge leite ich Dich“.

Dieses Versprechen gab und gibt Gott jedem. Es gilt für Sie und mich - wie das

stille Versprechen von Eltern an ihre Kinder.

Entsprungen ist der Gedanke wohl dem Psalm 32,8 – einem Gedicht Davids. Dieser Vers lohnt es, einmal näher betrachtet zu werden. Es gibt ihn in verschiedenen Übersetzungen, beispielsweise:

„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.“ (Luther-Bibel 1912)

„Der Herr spricht zu mir: Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst. Ich will dir raten und dich behüten.“ (Brockhaus Bibel 2006)

Hier wird – und zwar mit unterschiedlicher Deutlichkeit, Strenge und Schärfe – dargestellt, dass wir – also jeder von uns – immer einen Begleiter auf unserem Lebensweg haben, der auch in schwierigen Zeiten an unserer Seite ist. Damit ist man schon ganz schön reich.

Wir könnten nun auch die Frage stellen: „Ja, wo ist er denn? Mir geht's ja grad gar nicht ...“

Die Antwort finden wir ebenfalls in diesem Psalm. Wir müssen uns allerdings darauf einlassen, uns die Übersetzungen noch einmal genauer an zu schauen.

Gott hat ja nicht gesagt: „Mein Kind, egal, was du anstellst oder was dir widerfährt, ich mach das schon für dich.“ Nein, er will uns stärken, wenn wir ihn lassen und es nötig haben, vorausgesetzt, wir haben auch ihn nicht verlassen. Es werden immer wieder schreckliche Dinge passieren, daran werden wir nichts ändern, aber vielleicht können wir besser damit umgehen. Albert Einstein sagte schon: „Lernen ist Erfahrung, alles andere ist einfach nur Information.“

Als gläubige Christen müssen wir auch nicht zwangsläufig besser sein als nicht gläubige Menschen, doch sind wir vielleicht manchmal etwas besser dran. Ich denke, jeder von uns weiß, dass es nicht darum geht: Schlüssel verloren – gebetet – Schlüssel wieder gefunden. Es geht vielmehr um unser Gottvertrauen und unsere Seelen, um die Gemeinschaft in der Familie und unserer Pfarrgemeinde. Sind wir nicht alle schon reich beschenkt, dadurch dass es den Nächsten gibt?

Bringen wir uns ein in das Leben der Pfarrgemeinde, bringen wir uns ein in die Familie. Dieses Einbringen stärkt und bringt Freude für alle. Wir werden reich beschenkt.

Apropos Familie: Meine Gedanken waren ganz schön unterwegs. Reich beschenkt bin ich natürlich mit meinen vier Kindern.

Mir tut es gut, sie Lachen zu hören, wenn sie Spaß haben. Mir tut es gut, wenn sie die Nähe suchen und mich in den Arm nehmen.

Es ist manchmal kaum zu verstehen, wie die Tage vergehen und dabei dann zu erleben und festzustellen, wie sie größer und älter werden, mir buchstäblich über den Kopf wachsen. Als Eltern möchten wir unsere Kinder auch vor so manchem Kummer und Schmerz bewahren. Wir geben auf sie acht, so gut es eben geht.

Genau so wie Gott uns das Versprechen gegeben hat: Ich bin bei Dir alle Tage, ich will dich behüten. ■



Die Gnadengaben und der eine Geist



*Pfarrvikar
Johannes Fuchs*

Wir sind von Gott „reich beschenkt“. Das sagt uns der Glaube und das begegnet uns in vielerlei Weise in der Heiligen Schrift. So heißt es im ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist.“ (1 Kor 12,4). Dabei können wir „Gnade“ in diesem Zusammenhang auch mit „Geschenk Gottes“ übersetzen, ebenso wie den aus dem Griechischen stammenden Begriff „Charisma“.

Es gibt es ein ganzes theologisches „Traktat“ über die Gnade (die sog. „Gnadenlehre“). Konkret soll es nun um eine bestimmte Bibelstelle gehen (1 Kor 12/13) und die Fähigkeiten und Begabungen im geistlichen Sinne, mit denen Menschen von Gott „reich beschenkt“ sind. Manches ist auch für den heutigen Menschen als Geistesgabe gut erkennbar, z. B. die Gabe, Weisheit mitzuteilen, Erkenntnis zu vermitteln oder auch die Glaubenskraft. Andere Geistesgaben erscheinen eher ein wenig magisch oder zumindest erklärungsbedürftig, wie die Wunderkräfte, die prophetische Rede oder auch die Zungenrede. Fest steht bei aller Unterschiedlichkeit, dass der Geist Gottes das Verbindende dieser Gaben ist: „Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur

den einen Geist.“ Und wenn wir diesen Text mit seinem Geschenkcharakter an uns Menschen lesen, dürfen wir bei der Vielzahl der erwähnten Charismen auch sicher sein: Keinem gab Gott alles und keinem gab er nichts! Schon der Einzelne ist „reich beschenkt“. Doch die Fülle und Mannigfaltigkeit der verschiedenen Gaben zusammen übersteigt dann unsere Vorstellungskraft: Gottes Gnade, Gottes Geschenk ist immer größer!

In einem weiteren Schritt sagt uns der Schrifttext: „Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt“ (1 Kor 12,7). Wir haben unsere Gnadengaben nicht für uns selbst erhalten, sondern um sie zu nutzen im Dienst für die Anderen. Das gilt für jede einzelne der Geistesgaben. Und das ist im Übrigen die Grundstruktur unseres Glaubens: Aus jeder Gabe folgt auch eine Aufgabe. Ich habe den Glauben als Gabe, als Geschenk empfangen und daraus folgt die Aufgabe, den Glauben weiterzuschicken. Ich bin „reich beschenkt“ und kann, ja soll deshalb reichlich weiterschicken!

Das wird auch deutlich in dem folgenden, sehr schönen und eingängigen Bild: „Der eine Leib und die vielen Glieder“ (1 Kor 12,12-31a). Der eine Leib Christi ist aus vielen lebendigen Gliedern aufgebaut. Und da gibt es keine Über- oder Unterord-

nung, kein „besser“ oder „schlechter“: Jeder einzelne Teil an diesem Leib ist gleich wichtig. Gerade mit unseren verschiedenen Gnadengaben und Charismen bauen wir mit an dem einen, lebendigen Leib Christi! Weil jeder einmalig und „reich beschenkt“ ist, hat auch jeder den Auftrag, sich am Aufbau des Leibes Christi zu beteiligen. Das Tun jedes Einzelnen hat Auswirkungen auf das Ganze: „Wenn darum ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn ein Glied geehrt wird, freuen sich alle anderen mit ihm.“ Wirklich „reich beschenkt“ sind wir, wenn wir gemeinsam unsere unterschiedlichen Charismen nutzen und so mit der Kraft des Geistes eine Gemeinschaft bilden. Wie gesagt: Da ist jeder wichtig!

Ergänzend und in gewisser Weise als Höhepunkt folgt der sicherlich bekannteste Teil dieser Schriftstelle: „Die höheren Gnadengaben - das Hohelied der Liebe“ (1 Kor 12, 31b - 13,13). Gerne wird dieser Text von Brautpaaren als Lesung bei der

Hochzeit gewählt. Dass es speziell bei der Liebe um eine ganz besondere, „höhere“ Gnadengabe geht, wird betont: „Ich zeige euch jetzt noch einen anderen Weg, einen, der alle übersteigt.“ Und es folgt ein Hymnus, ein Loblied, in dem groß und poetisch und mit immer neuen Beispielen die unendliche Liebe Gottes besungen wird: „Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.“ Dabei wäre es eine Überforderung, wenn wir als Menschen meinten, die Liebe in dieser Perfektion irgendwie „leisten“ zu können. Vielmehr geht es hier um Gott selbst, der die Liebe ist, und wir sind besonders da „reich beschenkt“, wo wir möglichst viel von dieser Liebe widerspiegeln können.

So hat die Liebe unter den „höheren Gnadengaben“ noch einmal eine ganz besondere Bedeutung: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe!“ (1 Kor 13,13). ■

*Ich wünsche dir, dass jede Gabe, die Gott dir geschenkt hat,
wachsen möge mit den Jahren und dass sie dir dazu diene,
die Herzen derer, die du liebst, mit Freude zu erfüllen.*

aus Irland



Rumänien, reich beschenktes Land



*Kaplan
Liviu Balascuti*

Am 20.10.2013 fand in der Gemeinde St. Matthäus, Niederkassel auf Einladung des Ortsausschusses ein „rumänischer Nachmittag“ statt.

Die Chance mit den Gemeindemitgliedern über Rumänien sprechen zu können, freute mich sehr, denn Rumänien ist ein von Gott „reich beschenktes“ Land.

Man denke nur an das Karpatengebirge, das Donaudelta oder das Schwarze Meer – drei „Reichtümer“, die allein ausreichend sind, Rumänien besonders sein zu lassen. Weiterhin erwähnenswert sind auch die Öl- oder Goldreserven des Landes oder einige Sehenswürdigkeiten wie z. B. der „Palace of Parliament“ in Bukarest (das zweitgrößte Gebäude der Welt) sowie zahlreiche Schlösser oder Klöster, die Jahr für Jahr viele Touristen anziehen.

Rumänien-Tag im Roncallihaus

Diesen „Reichtum“ des Landes haben wir versucht, am 20.10.2013 im Roncallihaus in Niederkassel dem deutschen Publikum zu vermitteln.

Ein ganzes Land in nur einem Raum oder auf einigen Plakaten vollständig zusammenzufassen, fiel sowohl Fr. Schröder,

eine rumänische Bekannte, die den Tag mit organisierte, als auch mir sehr schwer. Letzten Endes haben wir uns daher für ausgewählte Aspekte aus drei großen Bereichen entschieden.

Aus dem kulturellen Umfeld haben wir weltweit bekannte, aus Rumänien stammende Persönlichkeiten wie Constantin Bracusi (Bildhauer und Fotograf), George Enescu (Komponist, Violonist und Dirigent), Henri Marie Coandă (Physiker und Aerodynamiker), Nadia Elena Comănici (Kunstturnerin), Nicolae Paulescu (Physiologe, Professor und der Entdecker des Insulins) und Nicolae Ceausescu (Politiker, Diktator Rumäniens) vorgestellt.





Aus dem Bereich der Literatur haben wir uns für eine rumäniendeutsche Nobel-Preis-Trägerin entschieden – Herta Müller, die unseres Erachtens durch ihre Werke eine Brücke zwischen den beiden Kulturen Deutschland und Rumänien geschlagen hat.

Im Bereich Folklore haben wir u. a. die Horezu-Keramik in verschiedenen Formen und Größen und die typisch rumänische Tracht begleitet von viel Lesematerial dazu vorgestellt.

Für das Wohlergehen der Gäste hat der Bereich „rumänische Küche“ gesorgt. Hier haben wir uns für einige ausgewählte Köstlichkeiten entschieden, die bei keiner rumänischen Festmahlzeit fehlen dürfen: „sarmale“ (gerollte Weinblätter) „salata-boeuf“ (Kartoffelsalat), „salata de vinete“ (Auberginencreme) sowie verschiedene Platten mit Käse und hausgemachten Wurstsorten.

Der Nachmittag wurde durch rumänische Folkloremusik begleitet. Gleichzeitig hatten die Gäste durch zwei an die Wand projizierte Filme die Möglichkeit, noch mehr über die Geschichte und über berühmte Denkmäler des Landes zu erfahren. Die originalsprachlichen Filme hatten deutsche Untertitel.

Im Laufe des Nachmittags freuten wir uns, viele Fragen der Gäste beantworten zu können und ihnen mehr Details zu einzelnen Aspekten zu erläutern.

Zum Abschluss haben wir zwei rumänische Tänze vorgeführt: „pinguinul“ und „brasoveanca“. Zu unserer Freude hatten viele Besucher – vor allem die Jüngeren – so viel Spaß daran, dass sie durchgehend mittanzten.

Ein kultureller Blumenstrauß

Wenn man sich Rumänien auf einer Karte anschaut, kann man mit ein wenig Phantasie die Ähnlichkeit der Konturen mit einem Blumenstrauß erkennen. Dieser wird durch ein blaues Band – die Donau, die in Deutschland ihren Ursprung hat und in Rumänien im Schwarzen Meer endet – zusammengehalten. Unser Geschenk an die Gemeinde Niederkassel-Nord war an diesem Tag ein großer bunter Blumenstrauß rumänischer Kultur. ■



Im Atem das Leben geschenkt



Fridolin Löffler

Es dauerte etwas, aber dann war mir klar: Das wichtigste Geschenk für uns Menschen ist der Atem.

Am Anfang unseres Lebens wird uns im Atem das Leben geschenkt und am Schluss öffnet sich der letzte Atemzug in Gottes Weite. Im Laufe unseres Lebens werden wir mit fast unzähligen Atemzügen reich beschenkt. Immer wieder der Rhythmus Einatmen und Ausatmen. Luft strömt in uns ein und verweilt einen Augenblick in uns, es kommt zum Austausch von Sauerstoff und Kohlendioxyd. Im Ausatmen verlässt uns die Luft und jeden Augenblick geschieht Wandlung. Luft wandelt sich in Leben und trägt Verbrauchtes und Tödliches im Ausatmen hinweg.

Wenn wir das Wunder des Atems genauer betrachten, dann wird deutlich, dass das Ausatmen fast wichtiger ist als das Einatmen. Das Ausatmen schafft Raum für das Einatmen, ohne Ausatmen würden wir ersticken. Loslassen schafft Raum für neues Leben.

Der Atem ist medizinisch gesehen eine Vitalfunktion des Körpers und wird vom Stammhirn gesteuert.

Nach biblischer Überzeugung schenkt Gott dem Menschen den Atem, indem er dem aus Erde geformten Gebilde, das wie ein Mensch aussieht, seinen Lebensatem einhaucht. Erst der Atem macht das Gebilde zum Menschen. Am Ende des Lebens nimmt Gott seinen Atem zurück.

Das Bild vom Atem, vom Odem oder vom Hauch taucht auch beim Erzählen vom Heiligen Geist wieder auf. Gottes Geist ist wie der Atem, der belebt und aufatmen lässt.

Unser Atem zeigt uns den Grundrhythmus des Lebens an: Einatmen – Wandlung – Ausatmen, Beginnen – Werden – Vergehen, Morgen – Tag – Nacht, Geboren werden – Leben – Sterben, Annehmen – Wandlung erfahren – Loslassen.

Der Atem ist das Urgeschenk unseres Lebens und der Taktgeber für unseren Alltag. Annehmen, Wandlung, Änderung erfahren und loslassen.

Diesen Rhythmus braucht es auch für Weihnachten.

Weihnachten ist in unseren Breitengraden kaum denkbar ohne Geschenke.

Vielleicht ist der Atem ein kluger Ratgeber für den Umgang mit Geschenken aller Art.

Nicht das Haben-wollen und Besitzen macht uns immer und automatisch zu Reich-Beschenkten, sondern das bewusste Loslassen.

Im Loslassen und in der Gewinnung einer inneren Freiheit kann Veränderung und Wandlung von uns selbst geschehen.

Vielleicht könnte es eine gute Vorbereitung für Weihnachten sein, hin und wieder bewusst zu atmen. Einen Atemzug kühler Luft in uns aufnehmen, die Wandlung spüren und tief ausatmen. Reich beschenkt von unsichtbarer Luft voll Kraft und Leben und reich beschenkt mit der Kraft und dem Mut loszulassen, damit Freiraum für Wandlung und Wunder entsteht. ■

Dazwischen

*sein
will Gott
überall
und zu jeder Zeit
sein Interesse
gilt allem und allen
immer wieder
ist er da
wo zwei oder drei
in seinem Namen
versammelt sind
oder auf der Suche nach ihm
- oft von ihm weg
und doch auf ihn hin
auch an Weihnachten
als Kind
zwischen Kitsch und Kommerz
zwischen Kult und Konsum
zwischen Krippe und Kreuz
ist er
- heim-suchend
und -findend
dazwischen*

Klaus Jäkel

Kirchenvorstand St. Jakobus / St. Ägidius

Stand Umbau Pfarrhaus Lülsdorf



Albert Wilms

Ich habe bereits im Sommer 2013 über unsere Sanierungspläne berichtet und möchte nunmehr den aktuellen Sachstand an die Kirchengemeinde weitergeben.

Die Zusammenlegung der Wohnungsrenovierung mit den energetischen Maßnahmen für das Pfarrhaus haben die erhebliche Verzögerung des Baubeginns hervorgerufen. Die Planungs- und Genehmigungsphase war Ende Oktober abgeschlossen, zahlreiche Angebote für die unterschiedlichen Gewerke eingeholt.

Einzelne Baumaßnahmen

- Austausch der alten Heizungsanlage gegen eine moderne Luftwärmepumpenheizung
- Austausch der alten Fenster
- Dachisolierung und Einbau von Dachflächenfenstern in der Wohnung des Pfarrers
- Elektro- und Malerarbeiten
- Anbau eines Balkons für die Dienstwohnung und damit Wertsteigerung für das Pfarrhaus

Anfang November wurden die Aufträge an die einzelnen Handwerker vergeben und die umfangreiche Sanierung be-

gann. Unabhängig von der energetischen Gesamtkonzeption wurde zeitgleich die Wohnung des Pfarrers renoviert und eine saubere Trennung der Dienstwohnung vom Pfarrbüro hinsichtlich der Nebenkosten wie Heizung, Strom und Wasser vorgenommen.

Aufgabe des Kirchenvorstands ist es, unter anderem, kircheneigene Gebäude Wert erhaltend zu betreuen und nötigenfalls zu sanieren.

Ich denke, mit diesem sehr umfangreichen Maßnahmenpaket ist uns eine den Wert steigernde Sanierung des Pfarrhauses gelungen.

Im August 2013 hat das Erzbistum Köln zugunsten des Ausbaus von Kindertagesstätten zunächst alle weiteren Planungen bis Ende 2014 zurückgestellt.

Konkret heißt das für die Kirchengemeinde St. Jakobus/St. Ägidius, dass die geplante PV-Anlage auf dem Dach des Kindergartens Lülsdorf und die energetischen Maßnahmen für das Matthiashauses auf das Jahr 2015 verschoben werden müssen.

Sobald wir vom Erzbistum Köln wieder „grünes Licht“ für weitere Maßnahmen zur Umsetzung unseres Masterplanes bekommen, werde ich erneut berichten! ■

Kirchengemeindeverband (KGV)



Bärbel Ostendorf

Seit der letzten Ausgabe des *miteinander* hat der KGV ein paar Mal getagt. Auf der Tagesordnung standen vor allem Personalia der drei Kindertagesstätten. Allerdings sind die Punkte, die in diesem Gremium im Moment entschieden werden können, durch die Vakanz bedingt, nicht sehr zahlreich. Vieles wird zur Zeit angesprochen, eine Entscheidung muss aber auf die Zeit, wenn unser neuer leitender Pfarrer Schäfer eingeführt wird, vertagt werden. ■



Schleuer & Wülferath G m b H
Bedachungen H



M e i s t e r b e t r i e b

Niederkasseler Str. 45 • 53859 Niederkassel

Tel. 02208 / 911 417 • Fax 02208 / 911 419

SWBedachungen@aol.com

Unser Pastoralkonzept

Es ist geschafft!



*Sabine Claßen
Heidelore Hahn
Rosa Mundorf*

Vier turbulente Jahre sind vergangen. Es gab Höhen und Tiefen, Ärger und Freude, doch wir haben es gemeinsam geschafft, das Pastoralkonzept auf den Weg zu bringen. Das fertige Exemplar wird sicher schon an Ihren Haushalt verteilt worden sein.

Auf die Entstehung und Entwicklung des Pastoralkonzeptes sind wir im letzten *miteinander* bereits ausführlich eingegangen. Viele Menschen haben Zeit und Ideen mitgebracht und sach- bzw. ortsbezogen mitgearbeitet. Dabei ist vieles eingeflossen, was entweder in den Gemeinden Tradition hat oder auch in den vergangenen Jahren neu entstanden ist. Das Pastoralkonzept richtet den Blick

aber auch auf Themen, die in den nächsten Jahren anders oder neu angepackt werden sollen.

Wir alle sind aufgerufen und eingeladen, das Pastoralkonzept mit Leben zu füllen, mit zu gestalten und den Glauben mit zu leben. So wird sich die pastorale Planung auch in Zukunft fortlaufend weiterentwickeln und wir hoffen ganz stark, dass die Gemeinden somit aufeinander zuwachsen.

Die Haupt- und Ehrenamtlichen sind sich einig, dass die „eigentliche Arbeit“ erst jetzt anfängt, da es an die Umsetzung der Ziele geht.

Jonas Meisterbetrieb

Garten- und Landschaftsbau
*Leidenschaft in Grün und **bunter***

**Wahner Straße 91
53859 Niederkassel Ranzel**

**Tel: 02208 6083
www.gartenbau-jonas.de**



Als entscheidend für das Gelingen dieses Weges sehen es die Mitglieder des Pfarrgemeinderates an, dass möglichst viele Menschen Verantwortung im Pfarrverband übernehmen und nicht nur in Abhängigkeit von den Hauptamtlichen agieren. Dazu, auch da ist sich der Pfarrgemeinderat (PGR) einig, ist Wertschätzung der vielfach ehrenamtlich geleisteten Arbeit in Ortsausschüssen und anderen Gremien notwendig. Denn ohne die ehrenamtliche Mithilfe ist es nicht möglich, das Pastoralkonzept in unserem Seelsorgebereich umzusetzen.

Wegen der sich stetig ändernden Rahmenbedingungen soll jeder neu gewählte Pfarrgemeinderat das Pastoralkonzept einmal jährlich unter Einbeziehung der Ortsausschüsse und interessierter Gemeindemitglieder überprüfen und gegebenenfalls fortschreiben.

An dieser Stelle möchte sich der Pfarrgemeinderat bei ALLEN, die am Pastoralkonzept mitgearbeitet haben, ganz herzlich bedanken. Bei den Arbeitsgruppen, der Steuerungsgruppe, bei den Gemeindemitgliedern, bei den Ortsausschüssen, bei dem Redaktionsteam des *miteinanders*, den Verteilern und bei allen,

die sich in irgendeiner Art und Weise beteiligt haben.

Einen ganz besonderen Dank sprechen wir Frau Walrafen und Herrn Kitz aus, die es geschafft haben, die vielen unterschiedlichen Texte und Beiträge in eine einheitliche Form zu bringen.

Der Pfarrgemeinderat möchte sich auch noch bei all denen bedanken, die über die vier Jahre zu ihm gestanden haben, geholfen haben, ihn seelisch unterstützt haben und zum Weitermachen aufgefordert haben.

Der PGR hat Pionierarbeit geleistet, denn wir waren der erste gemeinsame Pfarrgemeinderat des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord.

Es war nicht immer einfach, doch wir haben es geschafft! ■

lesen Sie hierzu auch auf Seite 21



Marion Brast

Ortsteil: Uckendorf

Familienstand: verheiratet, 3 Kinder (16, 13, 10)

Beruf: Wirtschaftsinformatikerin

Hobbys: Kreatives Gestalten, Spazieren gehen, Lesen

Ich fühle mich reich beschenkt durch meine Familie, gute Freunde und die Kraft des Glaubens.



Silke Bumblied

Ortsteil: Uckendorf

Familienstand: ledig

Beruf: Heilpraktikerin

Hobbys: meine Tochter, unser Hund und Sport

Ich fühle mich reich beschenkt, wenn ich mit meiner Tochter einen schönen Tag verbringe und mit ihr und unserem Hund tolle Sachen erleben kann.



Sabine Claßen

Ortsteil: Lülldorf

Familienstand: verheiratet, 2 Kinder (14 und 11)

Beruf: Bankkauffrau bei der Kreissparkasse Köln

Hobbys: Ich treffe mich gerne mit Freunden, treibe Sport, lese gerne und viel und kümmere mich um meine Familie.

Ich fühle mich reich beschenkt, weil ich meine Kraft da einsetzen kann, wo sie gebraucht wird und weil mein Glaube mir Kraft gibt.



Heidelore Hahn

Ortsteil: Ranzel

Familienstand: geschieden

Beruf: Rentnerin

Hobbys: Malen, Nähen und Basteln

Ich fühle mich reich beschenkt, wenn ich anderen helfen kann und durch ein Lächeln belohnt werde.



Hildegard Jungheim

Ortsteil: Lülsdorf

Familienstand: verheiratet

Beruf: Erzieherin

Hobbys: Handarbeiten, Fahrrad fahren, Wandern, Garten

Ich fühle mich reich beschenkt, wenn ich anderen Menschen helfen kann und ihnen damit ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann.



Thomas Karhausen

Ortsteil: Ranzel

Familienstand: verheiratet

Beruf: staatl. gepr. Techniker (Elektrotechniker)

Hobbys: Natur erleben, Lesen, Musik hören, Kochen

Ich fühle mich reich beschenkt, wenn ich Menschen begegne, deren Religion nicht Egoismus heißt.



Petra Marianne Kasper

Ortsteil: Lülsdorf

Familienstand: verheiratet

Beruf: Versicherungsangestellte

Hobbys: Kirchenchor

Ich fühle mich reich beschenkt durch meine vier Kinder, durch meine Familie, durch die Gemeinschaft der Kirche und Gott.



Anja Kaup

Ortsteil: Ranzel

Familienstand: verheiratet

Beruf: Krankenschwester

Hobbys: Garten, Blumen, Lesen, Singen

Ich fühle mich reich beschenkt, wenn ich mit meiner Familie und meinen Freunden viel Zeit zusammen verbringen kann. Es ist für mich ein großes Geschenk ein Teil unserer Gemeinde zu sein.





Roman Martzinek

Ortsteil: Niederkassel

Familienstand: verheiratet

Beruf: Dipl. Ing. für Versorgungstechnik

Hobbys: Heimwerken, Ausflüge/Reisen

Ich fühle mich reich beschenkt durch meine Familie und Freunde.



Maria Rosa Mundorf

Ortsteil: Lülisdorf

Familienstand: verheiratet

Beruf: Kaufmännische Angestellte

Hobbys: Ehrenamt

Ich fühle mich reich beschenkt, wenn der Glauben mich weiter bringt.



Anna Myschor

Ortsteil: Ranzel

Familienstand: verheiratet

Beruf: Einzelhandelskauffrau

Hobbys: Male ab und zu Ölbilder, Sport und im Sommer fahre ich gern Rad.

Ich fühle mich reich beschenkt, wenn meine Familie gesund ist und es allen gut geht.



Bernd Redder

Ortsteil: Niederkassel

Familienstand: verheiratet

Beruf: Gymnasiallehrer

Hobbys: Sport, Oldtimer, Motorrad fahren

Ich fühle mich reich beschenkt durch Vertrauen, Ehrlichkeit, Freundschaft.

Inhaltliche Gliederung des Pastorkonzepts

Alle Pfarrgemeinden des Erzbistums Köln sind im Rahmen des Programms „Wandel gestalten – Glauben entfalten“ dazu angehalten, ein eigenes Konzept für die pastorale Zukunft zu erarbeiten. Dazu hatte der Pfarrgemeinderat (PGR) auch interessierte Gemeindemitglieder eingeladen, in Arbeitsgruppen zu überlegen, wie gute Seelsorge bei uns vor Ort gelingen soll.

Dabei wurden folgende Themenbereiche bearbeitet, die in einzelnen Kapiteln im Pastorkonzept aufgeführt werden:

- Liturgie: Die AG Liturgie hat sich mit dem gesamten gottesdienstlichen Geschehen beschäftigt, dazu gehören beispielsweise die Entwicklung von verschiedenen Gottesdienstangeboten und Andachtsformen sowie die Kirchenmusik.
- Glaubensvermittlung: Diese Arbeitsgruppe hat Überlegungen angestellt, wie wir Christinnen und Christen ansprechen und im Glauben bestärken können, z. B. im Rahmen der Sakramentenspendung oder im Kontakt mit Alleinstehenden, Zugewanderten oder Senioren.
- Caritas: Aufgabe der AG Caritas war es, Wege und Angebote zu erarbeiten, mit denen wir Menschen erreichen, die auf Hilfe und Solidarität angewiesen sind.

- Missionarische Pastoral: Neue Wege zu Jesu Botschaft und in unsere Gemeinden zu finden, die auch kirchenferne Menschen einladen, war das Thema dieser Arbeitsgruppe.

- Öffentlichkeitsarbeit: Wie können wir über Angebote der Pfarrgemeinden informieren und Werbung für unseren Glauben machen, waren Teil der Überlegungen der AG Öffentlichkeitsarbeit.

Darüber hinaus wird im Kapitel „Miteinander leben“ die gegenwärtige Situation in den Bereichen Ökumene, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie Menschen mit Behinderungen dargestellt.

Die hier genannten Beispiele aus der Arbeit der AGs sind nur ein kleiner Ausschnitt der Ideen, die gemeinsam entwickelt wurden. Die gesamten Ergebnisse können Sie in Ihrem Exemplar des Pastorkonzepts nachlesen.

Sollten Sie bisher kein Pastorkonzept erhalten haben, so melden Sie sich bitte in einem der Pfarrbüros. ■

Ortsausschuss



Benjamin Döpfer

Weihnachten

Die Weihnachtszeit beginnt. In den Geschäften hat diese Zeit schon längst begonnen. Überall kann man kleine und große Nikoläuse aus Schokolade, Lebkuchen, Zimtsterne, Nüsse in diversen Variationen und vieles mehr kaufen. Wer wollte, konnte sich bis hierhin dem Weihnachtstrubel entziehen. Doch jetzt werden Straßen geschmückt und Weihnachtsmärkte eröffnet und alles dreht sich um das romantische, friedliche Fest.

Nun stellt sich auch die Frage, was möchte ich geschenkt bekommen und was kann ich an wen verschenken. Sollen es kleine Aufmerksamkeiten werden? Oder große Dinge? Nützlich oder schön? Und so kommt es, wie es kommen muss. Wir fahren in die Stadt und kurbeln das Weihnachtsgeschäft an. Hier macht vieles nicht mehr den romantischen, friedlichen Eindruck. Jeder will für sich möglichst erfolgreich wieder nach Hause kommen. Aber ist das der Erfolg, den Weihnachten ausmacht? Ist Weihnachten nicht viel mehr als sich gegenseitig Geschenke zu machen? Sind es nicht die kleinen Dinge, die das Fest ganz groß werden lassen? Die kleinen Aufmerksamkeiten von Her-

zen? Das gemeinsame Singen am Weihnachtsbaum? Der Messbesuch im Kreise der Freunde und Familie? Ein gemeinsames Abendessen am großen Tisch? Das Schmücken des Weihnachtsbaumes oder das Aufstellen einer Krippe?

Weihnachten ist die Zeit, in der man mit Zuneigung beisammen sein und Aufmerksamkeit ganz groß werden können! ■

Sebastianus-Empfang



Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Mit ganz großen Schritten rückt das Weihnachtsfest näher und ehe wir uns versehen sind wir schon im Jahr 2014.

Im Jahr 2014 soll am **26. Januar** nach 2012 und 2013 das dritte Mal in Folge unser St. Sebastianus-Empfang stattfinden. In Köln und Umgebung spricht man gerne davon, dass alles, was sich dreimal jährt, Tradition ist. Wenn uns dies gelingt, wäre das wunderbar.

Ankündigung

Das Sebastianusfest beginnt im Anschluss an die Heilige Messe und soll uns als Gemeinde die Möglichkeit geben, zu Beginn des neuen Jahres ein wenig gemeinsam zusammen zu sitzen, zu essen und zu trinken und sich gemeinsam auszutauschen.

Gerne gesehene Gäste sind auch die Kinder, für die sicher ebenfalls eine spannende Aktion angeboten wird. Wir würden uns freuen, Sie möglichst zahlreich begrüßen zu dürfen. Bis dahin wünschen wir Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, ein schönes Fest und einen gelungenen Start ins Jahr 2014. ■

Reich beschenkt – bin ich das wirklich?

Soviel Schmerz, Krankheit, Leid, Not

überall

verzweifelt

Wie kann ich da beschenkt sein?

Und doch

werfe ich einen Blick

auf das Kleine,

das Wunder in jedem Detail,

schaue von einem Berg in die Ferne

Dann spüre ich – ja ich bin reich beschenkt

Danke, dass ich bin.

Auch in diesem Jahr haben wir den vier Adventssonntagen einen besonderen Rahmen gegeben. Betrachtet man die Lesungen zu diesen vier Sonntagen, stellt man fest, dass sie uns durch das Buch des Propheten Jesaja führen. Daher wollen wir seinen Spuren folgen, die schon über 700 Jahre vor der Geburt Jesu Christi auf den Retter und Erlöser dieser Welt hindeuten – an jedem Sonntag, in jeder Gemeinde.

Für diejenigen unter Ihnen, die gerne Familiengottesdienste feiern möchten, folgt hier die Übersicht, wann und wo diese stattfinden:

2. Advent in St. Matthäus, 10.00 Uhr
3. Advent in Zu den Sieben Schmerzen Mariens, Vorabend 18.30 Uhr
4. Advent in St. Ägidius, 9.30 Uhr

Lassen sie uns reich beschenkt durch die adventliche Zeit gehen. ■

Für das Vorbereitungsteam

Anne Reinartz

Ich bin der gute Hirte



Diakon
Norbert Klein

Erstkommunionvorbereitung 2013-2014

Nach den Herbstferien hat der neue Erstkommunionvorbereitungskurs begonnen. 102 Erstkommunionkinder machen sich dann mit ihren Familien gemeinsam auf den Weg.

Ein Geschenk für unsere Gemeinden, dass dann endlich wieder Familien oder mehr Familien auch unsere Gottesdienste besuchen. Sicher, viele unserer Familien müssen sich erst wieder einfinden oder neu hereinfinden in den Gottesdienst, in gottesdienstliche Abläufe, in Rituale und Gebetsformen.

Da braucht es eben auch Familiengottesdienste mit ihren „Neuen geistlichen Liedern“ oder auch die Beteiligung der Familien in den normalen, sonntäglich stattfindenden Gottesdiensten unserer Gemeinden.

Für manche vielleicht schwer zu ertragen, die sich in ihrer sonntäglichen „Ruhe“ oder „Andacht“ gestört fühlen, für mich eine große Freude, den Kinder und ihren Familien zu begegnen, ihnen Raum zu geben und sie langsam in die Communio (Kirchengemeinschaft) hineinzuführen. Aber ich muss und kann das nicht alleine. Ich kann vielleicht die ein oder andere Rahmenbedingungen schaffen,

dass es ein Stück weit gelingt. Ich weiß mich geschenkt und getragen von Gott und dann vor allem durch Jesus Christus selbst.

„Ich bin der gute Hirte“ ist das Leitwort der Vorbereitung. Es ist eines der sieben „Ich bin“-Worte Jesu des Johannesevangelium, denen wir schon seit ein paar Jahren folgen. Neben wöchentlichen Gruppentreffen der Kinder, die jeweils von Katechetinnen und Katecheten geleitet werden, gibt es Familiennachmittage mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten wie z. B.: Was ist Messe?, Beichte – das Fest der Versöhnung und eine Kirchenführung für Eltern und Kommunionkinder getrennt, des Weiteren monatliche Familienmessen, Wortgottesdienste und einen kleinen Glaubenskurs für interessierte Eltern.

Der „Gute Hirte“ wird uns bei all dem begleiten und vorangehen. Er gehört sicherlich zu den „Bildern“, die der Seele gut tun, die mich zur Ruhe kommen lassen. Oft stellt sich ein Glücksgefühl ein, wenn ich bei einem Spaziergang am Rhein eine Schafherde mit ihrem Hirten wahrnehme. Für einen Augenblick ist alle Hektik vergessen, wenn ich zufällig auf einer Autofahrt eine Herde Schafe sehe, die die Felder abgrasen. Ich kenne kein Kind, das nicht auf den Hinweis auf eine Schafherde nach dem Hirten Ausschau hält.



Das Bild des Hirten wirkt idyllisch und weckt in uns die Sehnsucht nach einem harmonischen Zusammenleben mit der Natur. Aber es ist noch viel mehr. Der gute Hirte ist ein archetypisches Symbol, tief im Menschen verwurzelt. Nicht umsonst wird das lateinische Wort Pastor mit „Hirte“ übersetzt.

Blicken wir kurz auf den Hirten: Die Schafe folgen dem Hirten bedenkenlos. Er kennt sie alle mit Namen. Wenn er sie ruft, kommen sie zu ihm. Sie wissen, dass er sie dorthin führt, wo es gute Weiden gibt. Sie wissen, dass er sie vor Gefahren

schützt, dass er sich um sie kümmert und sie versorgt, dass er dem verirrtten Schaf nachgeht und es zurückholt. Das Vorbild des Hirten ist Jesus Christus selbst, der von sich sagt: „Ich bin der gute Hirte“. Diesem guten Hirten will ich mich anvertrauen und mich mit ihm, mit den Familien und Kommunionkindern auf den Weg machen.

Wie ist es mit Ihnen? Kommen Sie mit? Folgen Sie ihm auch? ■

An die Firmung erinnern – Wir sind reich beschenkt



*Kaplan
Liviu Balascuti*

Um besser verstehen zu können, was wir im Sakrament der Firmung erhalten, sollten wir zunächst an die Gaben denken, die wir von unserer Geburt an von Gott geschenkt erhalten haben. Womit haben wir es verdient, dass wir in einer Familie geboren und aufgewachsen sind? Es gibt so viele Kinder auf der Welt, die keine Familie haben. Womit haben wir es verdient, dass wir sehen, hören und laufen können? Es gibt so viele Menschen, die nicht sehen, hören oder laufen können. Das ist nicht unser Verdienst, das alles haben wir von Gott geschenkt bekommen. Das haben wir Gott zu verdanken, dass wir reich beschenkt sind. Aber Gott hat mehr für uns getan und aufgegeben. Durch die Taufe sind wir in die christliche Gemeinschaft aufgenommen und im Sakrament der Firmung, schenkt er uns die Gaben des Heiligen Geistes.

Durch die Firmung erhält der Firmling die Fülle der Gaben des Heiligen Geistes

Die Salbung mit Chrisam ist ein Zeichen des göttlichen Handels an uns Menschen. Die Salbung mit Chrisam besiegelt das Leben und die Zugehörigkeit zu Christus und ist ein besonderes Zeichen der Beauftragung. Der Name des Öls

weist auf Christus selbst hin (Christus = „der Gesalbte“). Im Alten Testament ist von Königen die Rede, die ihr Amt erst nach einer Salbung mit Öl antraten. Gott selbst teilte sich ihnen darin mit und beauftragte sie, in seinem Sinne zu regieren. Werden heute Menschen mit Chrisam gesalbt, so werden sie ebenfalls mit einer unvergänglichen Berufung ausgestattet: Gottes Wohlgeruch unter den Menschen zu verströmen und Gottes lebendig machende Botschaft in die Welt hinauszutragen. Durch die Firmung erhält der Firmling die Fülle der Gaben des Heiligen Geistes. Es sind die Gaben der WEISHEIT und der EINSICHT, des RATES, der ERKENNTNIS und der STÄRKE, der FRÖMIGKEIT und der GOTTESFURCHT.

Der wichtigste Moment bei der Firmung ist die Handauflegung des Bischofs und die Salbung auf der Stirn mit Chrisam. Der Bischof salbt den Firmling mit Chrisam-Öl, legt ihm die Hände auf und spricht: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Diese Wirkung des Heiligen Geistes hat dieses Jahr unser Weihbischof Manfred Melzer unterstrichen, indem er die Firmlinge sanft auf der Stirn mit Chrisam gesalbt hat. Danach erbittet der Bischof den Frieden Jesu Christi: „Der Friede sei mit dir.“ Der Firmling antwortet: „Und mit deinem Geiste.“ Dadurch wird der herangewachsene Christ mit der Kraft des Heiligen Geistes beschenkt und zum

Leben aus dem Glauben bestärkt, was auch seine Bindung an die Kirche stärkt.

Stark! Mich firmen lassen

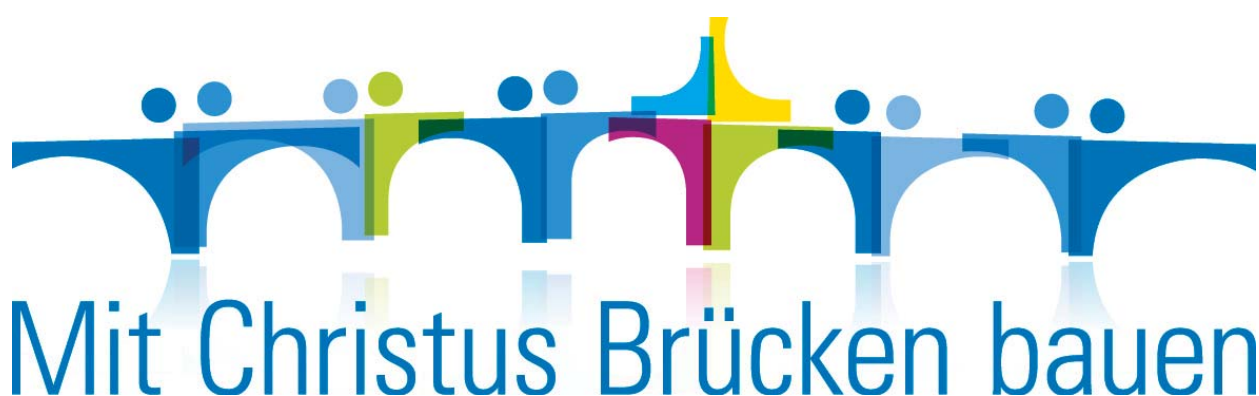
Unter diesem Motto läuft die diesjährige Firmvorbereitung im Pfarrverband Niederkassel. Das Motto ist eigentlich der Titel eines Firmvorbereitungskurses, herausgegeben von einer Katechetengruppe in Deutschland. Das Buch nutzt die modernen Kommunikationsmittel wie z. B. Apps, Videos sowie facebook und will damit junge Menschen auf neuen Wegen mit dem Glauben und der Kirche in Kontakt bringen. Das war der Grund dafür, warum wir uns für diesen Kurs entschieden haben. Während der Firmvorbereitung werden folgende Themen behandelt: 1. Starke Typen – starke Gruppe (Identität – Gruppe); 2. Der Stärkste (Gott); 3. Starke Gespräche (Gebet); 4. Stark anders – anders stark (Jesus); 5. Starke Hilfe

(Heiliger Geist); 6. Starke Wirkung (Leben mit dem Geist); 7. Starke Gemeinschaft (Kirche); 8. Starker Neustart (Umkehr); 9. Starke Zeichen (Sakramente); 10. Starkes Fest (Firmung).

Die Spendung der Firmung durch unseren Weihbischof Ansgar Puff findet am 09.06.2014, am Pfingstmontag statt.

Engagiere dich für andere Menschen und werde reich beschenkt!

Das Ziel unseres Katechetenteams ist es: Schenken und reich beschenkt werden. Zusammen mit den Firmlingen werden wir die oben genannten Themen behandeln und ich hoffe, dass diese Firmvorbereitung eine Chance wird, dass die Firmlinge sich mit dem Glauben auseinandersetzen können und natürlich auch viel Spaß dabei haben. ■



Neues Gotteslob



Ruth Walrafen

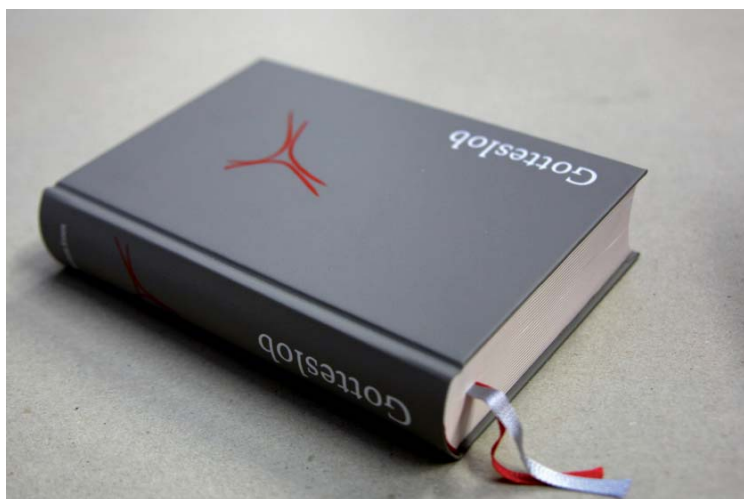
Ab dem 1. Advent 2013 wird das neue Gotteslob in den ersten Gemeinden Deutschlands ausgeliefert und verwendet. An dem Gemeinschaftswerk haben sich 37 Diözesen beteiligt. Herausgeber sind die Deutsche Bischofskonferenz (DBK), die Österreichische Bischofskonferenz und der Bischof von Bozen-Brixen.

Da jedoch im Rahmen der Herstellung des neuen Gotteslobes bei einzelnen Bistumsausgaben ein Papier verwendet worden ist, das den Qualitätserwartungen der betroffenen Bistümer, darunter auch Köln, nicht entspricht, wird sich die Auslieferung bis ins nächste Jahr erstrecken. Laut einem Auszug aus dem Pressebericht des Vorsitzenden der DBK, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, vom 27.

September 2013, ist jedoch davon auszugehen, dass alle am Gotteslob beteiligten Bistümer bis Ostern 2014 beliefert sein werden.

Das neue „Gotteslob“ ist das Nachfolgewerk des 1975 erschienenen Gebet- und Gesangbuchs „Gotteslob“. Umfragen in den Pfarrgemeinden aller Diözesen hatten den Wunsch nach einer inhaltlichen wie pastoralen zeitgemäßen Aktualisierung des Werkes ergeben. Rund zwölf Jahre lang arbeitete eine Kommission aus Bischöfen und Kirchenmusik-Experten an einem neuen Gesangbuch für alle deutschen und österreichischen Diözesen sowie das Bistum Bozen-Brixen. Die Katholiken vor Ort waren mit einer Umfrage und einem Testlauf der Probepublikation in ausgewählten Gemeinden einbezogen.

Das neue Gotteslob will sowohl Gebet- und Gesangbuch für den Gottesdienst als auch Hausbuch für Familie und Alltag sein. Viele Lieder aus dem alten Gotteslob wurden übernommen, es kam aber auch neues Liedgut hinzu. Außer Liedern und Gebeten enthält das neue Gotteslob auch Begriffserklärungen, meditative Zeichnungen und Vorlagen für häusliche Andachten. Die Erstauflage aller Ausgaben liegt bei rund 3,6 Millionen Exemplaren. Die Diözesanausgaben haben mit Stammteil (rund 960 Seiten) und



diözesanem Eigenteil einen Umfang von bis zu 1.300 Seiten.

Der Stammteil besteht aus drei Kapiteln: Das Kapitel I - Geistliche Impulse für das tägliche Leben - enthält Vorlagen für die Feier in Familien und in kleineren Gemeinschaften (Gebetskreise etc.), u.a. auch ein Hausgebet für Verstorbene.

Das Kapitel II - Psalmen, Gesänge und Litaneien - enthält Inhalte aller Epochen und Stile, von der Gregorianik bis zum Neuen Geistlichen Lied.

Hauptbestandteil des Kapitel III - Gottesdienstliche Feiern ist die Feier - der Sakramente und Sakramentalien (zum Beispiel Segnungen oder Prozessionen).

Wenn Sie schon vor der Auslieferung mehr über das neue Gotteslob erfahren möchten, finden Sie weitere Informationen z. B. auf der Internetseite des Deutschen Liturgischen Instituts (www.gottelob.liturgie.de) oder auch auf der Seite des Erzbistums Köln (www.erzbistum-koeln.de). ■

miteinander

Informationen und Mitteilungen des Kath. Pfarrverbandes Niederkassel-Nord GKZ 843-0, 845-0, 848-0

Herausgeber

Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit des PGR im Pfarrverband Niederkassel-Nord Ausgabe 03/2013, 8. Jahrgang

V.i.S.d.P.

Liviu Balascuti, Kaplan

Redaktion

Liviu Balascuti, Marion Brast, Bruno Drees, Christian Ferring, Johannes Fuchs, Birgit Kaiser, Petra Konopka, Ruth Walrafen

E-Mail

miteinander@kknn.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Beiträgen vor.

Layout: Bruno Drees, Birgit Kaiser, Petra Konopka

Druck: Siebengebirgsdruck Bad Honnef

Auflage: 4800 Stück

Kostenlose Verteilung durch ehrenamtliche Mitarbeiter.

Wenn Sie in unserem Pfarrbrief werben möchten, senden Sie uns ein E-Mail.

Die nächste Ausgabe wird

Ostern 2014 erscheinen.

Redaktionsschluss: 09.02.2014

Sternsingeraktion 2014



Lukas Drees

Im Januar des nächsten Jahres machen sich auch in unseren Gemeinden wieder viele Kinder und Jugendliche auf den Weg durch ganz Niederkassel, um den Sternsingersegen (20*C+M+B+14) in jedes Haus zu bringen und Geld zu sammeln. Kinder helfen Kindern, das ist es, was die Sternsingeraktion so besonders macht. In diesem Jahr wandert das Geld, das bei uns gesammelt wird, zu einem großen Teil an Flüchtlingskinder in Malawi, einem Land im Südosten Afrikas. Die dort in notdürftigen Flüchtlingslagern lebenden Kinder und Familien haben meistens eine monatelange Flucht hinter sich, denn aufgrund von politischen Konflikten und Bürgerkriegen sind sie aus anderen zentralafrikanischen Ländern nach Malawi geflohen, um Schutz zu finden. Dabei haben die Kinder nicht nur ihr

„Segen bringen - Segen sein“

gesamtes Hab und Gut zurückgelassen, sondern oft auch ihre Eltern verloren und wären nun ohne die Hilfe der Sternsinger vollkommen auf sich allein gestellt.

Deshalb suchen wir wieder viele Kinder und Jugendliche, die sich als Sternsinger für diesen guten Zweck einsetzen. Natürlich lohnt es sich auch für euch: Ihr verbringt zwei aufregende Tage mit Gleichaltrigen, bekommt an den Häusern häufig tütenweise Süßigkeiten, werdet mittags von ambitionierten Hobbyköchen verwöhnt und es bleibt auch für spaßige Aktionen zwischendurch noch Zeit.

Für noch genauere Informationen gibt es einen Flyer mit Anmeldemöglichkeit (nur für Lülldorf), der auf der Homepage, in den Kirchen oder im Aushang zu finden ist.

FOTO-BOX

Fotostudio und Fachgeschäft

Ihr Spezialist für Kindergarten- & Schulfotografie, Hochzeiten, Familienfeiern, Eventfotografie, Pass- & Bewerbungsfotos, Studioaufnahmen, Foto- & Videoreportagen aller Art seit 1983

*Rheinstraße 49 53859 Niederkassel - Lülldorf Home: www.foto-box.de
Tel.: 02208 - 91 99 466 Fax: 02208 - 91 99 467 e-Mail: info@foto-box.de*



20 * C + M + B + 14

Alle Interessierten treffen sich

- in Lülsdorf am 30.12.2013, 16.00 Uhr im Matthiashaus,
- in Uckendorf am 16.12.2013, 17.00 Uhr im Pfarrheim hinter der Kirche,
- in Niederkassel am 17.12.2013, 17.30 Uhr im Roncallihaus und
- in Ranzel am 19.12.2013, 16.30 Uhr im Ägidiushaus.

Den gemeinsamen Aussendungsgottesdienst feiern wir dann am 28.12.2013 um 10.00 Uhr in Zu den sieben Schmerzen Mariens in Uckendorf.

An folgenden Tagen sind die Sternsinger in unseren vier Ortsteilen unterwegs:

- **Uckendorf/Stockem:**
28.12.2013 - 04.01.2014
- **Ranzel:**
02.01.2014 ab 14.30 Uhr
03.01.2014 ab 14.00 Uhr
04.01.2014 ab 9.00 Uhr
- **Lülsdorf:** 03. - 04.01.2014
- **Niederkassel:** 02. - 04.01.2014



Wir hoffen auf zahlreiche Unterstützung der Aktion, nicht nur von den Seiten der Sternsinger, sondern auch von allen Gemeindemitgliedern, die unsere Könige freundlich empfangen mögen. ■

Taufbegleitung im Pfarrverband

Hildegard Schleifer

„Ich bin gewiss, dass nichts uns scheiden kann von der Liebe Gottes ...“

Der Apostel Paulus hat dies im Brief an die Christen in Rom um das Jahr 52 herum als das Fundament seines Lebens und Glaubens formuliert. Viele Menschen haben seither diesen Satz nachgesprochen. Er gab ihnen Kraft, wie er Paulus selbst Kraft gegeben hatte.

Die Taufe gibt uns diese Sicherheit. Sie ist das Symbol der unverbrüchlichen Liebe Gottes. Meist werden Säuglinge oder Kinder getauft und das ist auch gut so, denn die Taufe drückt ja genau dies aus, dass Gott bedingungslos auf meiner Seite ist, bevor ich eigene Verantwortung übernehme. Gelegenheit, den Zuspruch der Taufe selbst zu bewähren, bekomme ich mehr als genug. In der Taufe lasse ich mir erst einmal die Gnade Gottes gesagt sein. Eltern und Paten sind Zeugen dafür.

Wir, die Christen des Pfarrverbandes Niederkassel Nord, freuen uns darüber, wenn Kinder und Erwachsene das Sakrament der Taufe erbitten, damit sie in unsere Kirche und unsere Gemeinde aufgenommen werden. Das ist wichtig für Sie – es ist aber auch bedeutend für alle Christen und für unsere Gemeinde.

Sie treffen damit für Ihr Kind eine wichtige Entscheidung. Sie wollen, dass es von klein auf seinen Platz in der großen Familie der Christen hat und Sie stellen es unter Gottes Schutz. Ihr Kind soll hineinwachsen in den Glauben an Jesus Christus, um darin Halt und Orientierung für sein ganzes Leben zu finden. Das Kind ist dabei zunächst ganz abhängig davon, dass Sie Ihren Glauben mit ihm teilen und an seinem Christsein mitarbeiten. Es lebt und wächst heran in der Atmosphäre des elterlichen Glaubens und seiner Gemeinde. Mit der Bitte um Spendung der Taufe geben Sie der Kirche das Versprechen, Ihr Kind im Glauben zu erziehen. Bei dieser wichtigen Aufgabe möchten wir Sie unterstützen. Dabei sollen Sie nicht alleine sein, die Gemeinde unterstützt und begleitet Sie. Der Priester oder Diakon unseres Pfarrverbandes lädt zu einem persönlichen Gespräch ein. Dort ist Zeit und Raum Fragen zu stellen und Antworten zu finden. Die Tauffeier kann geplant und besprochen werden.

Beim Taufgespräch erhalten Sie ein kleines aber noch unfertiges Geschenk: einen kleinen Holzfisch. Diesen Fisch können Sie mit bzw. für Ihr Kind (Täufling) gestalten.

Wir haben den Fisch gewählt, der schon bei den frühen Christen das Symbol der Gemeinschaft mit Gott war und bis heu-

te geblieben ist. Ichthys, das griechische Wort für Fisch ist so etwas, wie ein kurzgefasstes Glaubensbekenntnis:

I	Jesus
CH	Christus
TH	Gottes
Y	Sohn
S	Erlöser



Dieser Fisch ist unser Zeichen: Ich gehöre dazu. Dieser Fisch wird bei der Taufe gesegnet. Dann findet er seinen Platz in Ihrer Taufkirche, als sichtbares Zeichen. Alle sollen es sehen: Ich gehöre dazu!

Die Taufe – ein Geschenk Gottes – für jeden Einzelnen und auch für alle Christen – zeigt uns die uneingeschränkte Liebe Gottes. Wir sind reich beschenkt!

Taufbegleitung in Niederkassel

Vor zehn Jahren gründete sich in Niederkassel der Arbeitskreis Familie, der es sich unter anderem zur Aufgabe gestellt hat, Täuflinge und ihre Familien im Namen der Pfarrgemeinde herzlich zu begrüßen.

Wir wählten seinerzeit als Geschenk eine Holzkugel. Diese sollte eine Perle assoziieren. Eine Perle ist kostbar, einzigartig. So ist auch jedes Kind: einzigartig und kostbar – so hat Gott uns gewollt und er liebt uns so, wie wir sind. Diese Holzkugel

geln sind, auf einer Schnur aufgezogen, zwei Jahre an der Figur des Johannes des Täufer in der Kirche geblieben. Wir hatten uns vorgestellt, dass die Kugeln den Kommunionkindern zurückgegeben werden können. Dies ließ sich in der Praxis jedoch nicht umsetzen.

Nun sind wir im Pfarrgemeindeverband auf dem gemeinsamen Weg mit den Kirchengemeinden St. Jakobus, St. Ägidius und Zu den Sieben Schmerzen Mariens. Deshalb finden wir es gut, auch hier ein Zeichen der Gemeinsamkeit zu setzen. Und so haben wir uns mit dem Familiengottesdienstkreis St. Jakobus und Herrn Diakon Klein das Symbol des Fisches ausgesucht.

Die Taufkugeln der letzten zehn Jahre befinden sich in der Kath. Kindertagesstätte St. Matthäus, Roncallistraße 4 in Niederkassel (Tel.: 8787) und können dort Dienstag- und Donnerstagnachmittag in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr oder nach telefonischer Absprache abgeholt werden.

Wir würden uns freuen, wenn das Geschenk, das Ihr Kind zur Taufe erhalten hat, als Teil einer Erinnerung an einen schönen und wichtigen Tag nicht verloren geht. ■

Termine

Angebote für Familien mit Kindern

Familiengottesdienstkreis Lülsdorf

23.02.2014	Familienmesse in St. Jakobus	11.00 Uhr
15.03.2014	Kinderbibeltag	
17.04.2014 (Gründonnerstag)	Andacht im Kindergarten Lülsdorf	16.30 Uhr
18.04.2014 (Karfreitag)	Andacht im Kindergarten Lülsdorf	14.00 Uhr
20.04.2014 (Ostersonntag)	Andacht im Kindergarten Lülsdorf	10.00 Uhr
16.05.2014	Maiandacht in St. Jakobus	16.30 Uhr
29.06.2014	Familienmesse in St. Jakobus	11.00 Uhr

Es sind Familien aus dem gesamten Pfarrverband eingeladen.

Kinderkirche St. Matthäus



Liebe Eltern,

auch im nächsten Jahr möchten wir mit den Kinder wieder singen, beten und die Kirche erleben. Wir laden Sie herzlich ein, die Daten für die nächsten Kleinkindergottesdienste aus den Pfarrnachrichten und von den Aushängen zu entnehmen.

Wir freuen uns auch in 2014 wieder auf viele neugierige kleine und große Entdecker. Wir freuen uns gleichfalls sehr über interessierte Mamas (oder natürlich auch Papas), die bei uns mit machen wollen.

Eine schöne Zeit wünscht Ihnen
das Kigo-Vorbereitungs-Team

Auch dieses Jahr wieder! **Kleinkindergottesdienst**
Für alle Klein- und Kindergartenkinder
(gerne auch noch Grundschul Kinder, wenn Lust besteht)

★ **am 24. Dezember**
um 15:30 Uhr
im Kath. Kindergarten
St. Matthäus (Niederassel-Ort)

mit kleinem Krippenspiel

Wir singen, beten und stimmen uns gemeinsam auf den heiligen Abend ein.

FRIEDENSLICHT AUS BETLEHEM 2013
www.friedenslicht.de

Ring Deutscher Pfadfinderverbände
Ring Deutscher Pfadfinderverbände
National Deutscher Pfadfinderring

RECHT AUF

65 Jahre Erklärung der UN-Menschenrechte

Weltgebetstag 2014



Der Weltgebetstag ist eine weltweite Basisbewegung christlicher Frauen.

Jedes Jahr am ersten Freitag im März feiern Menschen weltweit den Weltgebetstagsgottesdienst.

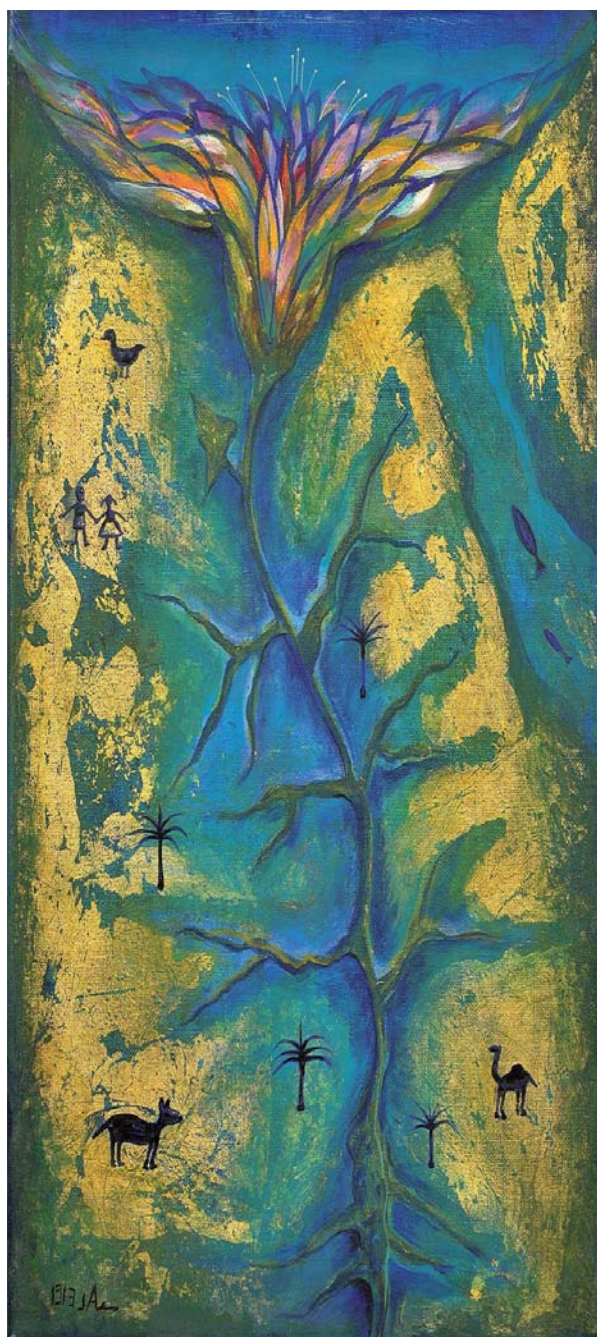
Im kommenden Jahr 2014 haben Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen aus Ägypten die Gottesdienstvorschläge gemacht. Der Gottesdienst steht unter dem Thema: „Wasserströme in der Wüste“.

Das ökumenische Weltgebetstagsteam von St. Matthäus und der Auferstehungskirche lädt Frauen und Männer aller Konfessionen zur gemeinsamen Feier des Weltgebetstages ein am

**Freitag, dem 07. März 2014
18.00 Uhr
in die kath. Kirche
St. Matthäus Niederkassel**

Machen Sie mit beim Weltgebetstag: Informiert beten, betend handeln.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind Sie ganz herzlich zu einem landestypischen Imbiss ins Roncallihaus eingeladen. ■



Durch Gottes Gaben reich beschenkt



Jan Reinartz

Wir konnten am 6.10. in St. Matthäus wieder einen Ernte-Dank-Gottesdienst der besonderen Art feiern. Pater Peter Niesemann, ein Pater des Redemptoristen-Ordens aus Bonn, gestaltete diesen Gottesdienst auf eine Art und Weise, die nicht nur für die Kinder des Katholischen Kindergartens St. Matthäus Niederkassel sehr interessant war, sondern auch sehr informativ und ansprechend für die jugendlichen und erwachsenen Mitglieder unserer Gemeinde. Auch die Kinder der Kindergartens leisteten ihren Beitrag zum Gelingen des Gottesdienstes, indem sie vor der versammelten Gemeinde ein

Dank-Lied vortrugen und den Ernte-Altar durch selbstgebastelte Gegenstände ergänzten.

In seiner Predigt konnte Pater Niesemann, der Biologie studiert hat, eine wunderbare Überleitung zwischen dem Irdischen und dem Trans-

Erntedank in St. Matthäus

zendeten schlagen. Dies gelang ihm, indem er den Aufbau des Weizenkorns und dessen Wachstum in einer kurzen Biologiestunde zu erklären wusste und dies als den genialen Gedanken Gottes darstellte, dass ein so kleines Korn nicht nur sich selbst genügend Energie zum Wachsen geben kann, sondern sogar uns Menschen in gemahlener Form als das Wichtigste aller Grundnahrungsmittel dienen kann. Eine von Pater Niesemanns Kernaussagen war: „Das sind alles Blödmänner, die sagen: Allein durch meine Arbeit ist der Weizen zu dem geworden, was er ist. Sie vergessen dabei den genialen Gedanken Gottes, der es überhaupt erst möglich macht, dass wir genug Nahrungsmittel haben um zu leben und das nur Gott es überhaupt ermöglicht hat, dass wir den Verstand und das Wissen über das Produzieren dieser Lebensmittel haben.“

Dieses kleine Korn wächst von ganz alleine, sobald es mit ein wenig Wasser in Berührung gerät und genau dieses Prinzip fördert auch unseren Glauben. Wir gestalten unseren eigenen Glauben und können ihn somit individuell formen und wandeln. Dafür brauchen wir nur manchmal einen kleinen Anstoß, der uns dabei hilft, uns zu unserer wahren Größe zu entfalten. ■



Trierwallfahrt 2014



Dirk Reinartz

Im kommenden Jahr findet die Trier-Wallfahrt der Sankt-Matthias-Bruderschaft in der Christi Himmelfahrtswoche vom 26.05. bis 01.06.2014 statt. Der Vorstand ist derzeit mit der Planung rund um diese Woche beschäftigt. Ein neuer Weg wurde für den dritten Tag (Mittwoch) von Kreuzberg/Ahr über Dümpelfeld, Niederadenu, Leimbach, Adenu nach Barweiler gefunden. Diese Tagesetappe beträgt 23 km. So ist auch in der Matthiasbruderschaft nichts beständiger als der Wandel, obwohl man einen alten Pilgerweg in die Strecke nach Trier wieder mit aufnimmt. Im alten Pilgerbuch des Brudermeisters Peter Harf von 1840 ist diese Teilstrecke bereits beschrieben.

Die Anmeldefrist zur kommenden Wallfahrt endet am 24.02.2014. Interessenten melden sich bitte per E-Mail unter info@smb-luelsdorf-ranzel.de telefonisch bei Claire Kohlmaier (02208/506438) oder in den Pfarrbüros. Eine Anmeldung über das Internet unter www.smb-luelsdorf-ranzel.de ist ebenfalls möglich.

Im kommenden Jahr lautet die Jahreslosung „AUF DEM WEG DES FRIEDENS“. Mit diesen Gedanken machen sich um die 45 Pilgerinnen und Pilger auf ihren Weg von



Lülsdorf durch die Eifel bis nach Trier. Die Tagesetappen führen von Lülsdorf nach Altendorf/Ersdorf, dann nach Kreuzberg/Ahr, Barweiler, Daun, Hasborn, Hetzerath und schließlich nach Trier. Ziel ist die Basilika Sankt Matthias in der die Reliquien des Apostels Matthias verehrt werden.

Angeboten wird die Teilnahme an der Fußwallfahrt für Jung und Alt. Übernachtet wird vorzugsweise in Hotels bzw. in Hasborn in Privatquartieren. Die Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Konfession ist nicht notwendig, dennoch bildet während der Wallfahrt die römisch-katholische Glaubenslehre die Grundlage. Die Wallfahrt beginnt am Montag, den 26.05.2014 bzw. am Donnerstag, den 29.05.2014 jeweils ab Lülsdorf. Die Pilger, die donnerstags in die Wallfahrt einsteigen, fahren jedoch mit dem Bus in die Eifel und treffen dort mit den Pilgern zusammen, die ab Montag unterwegs sind.

Jahreshauptversammlung

Am Montag, den 24.02.2014 findet um 19.00 Uhr anlässlich des Matthias-Namensfestes eine Hl. Messe in Sankt Jakobus statt. Anschließend ist Jahreshauptversammlung der Bruderschaft im Matthiashaus bei der u. a. der Brudermeister neu gewählt wird. ■

„Lesen.“

„Ein neues Zuhause.“

„KRAFT AUS DER NATUR.“

„Momente teilen.“

„Freude an der Musik.“

„Golfen.“

„Tradition bewahren.“

„GEWINNEN.“

„EIS UND SCHOKOLADE.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unser Antrieb ist die Förderung unserer Mitglieder in der Region.

www.vrbankrheinsieg.de



**VR-Bank
Rhein-Sieg eG**
Nähe ist uns wichtig.

Pfarrer Thomas Schäfer

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 4536

Kaplan Liviu Balascuti

Rheinstraße 45
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 9144708
lb@k-k-n-n.de

Diakon Norbert Klein

Falkenstraße 1
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 1700
nk@k-k-n-n.de

Diakon Willy Löw, Subsidiar

Elsternweg 2
53859 Niederkassel-Ranzel
☎ 911944
Fax 72779
wl@k-k-n-n.de
www.diakon-loew.de

Gemeindereferentin Angelika Silva

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
☎ 4536

Pfarrvikar z.b.V. Johannes Fuchs

Rector ecclesiae
Elisabeth-Haus Niederkassel
☎ 5002746
joh-fuchs@t-online.de

Pastoralbüro St. Jakobus

Rheinstraße 35
53859 Niederkassel-Lülsdorf
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Do 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Gabi Flock und Beate Kessler
☎ 4536 und 758796 Fax 758797
pl@k-k-n-n.de

Kontaktbüro St. Ägidius

Ommerichstraße 66
53859 Niederkassel-Ranzel
Di 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr und
nach Vereinbarung
Gabi Flock und Beate Kessler
☎ 1700 Fax 768330
kr@k-k-n-n.de

Pastoralbüro St. Matthäus

Annostraße 11
53859 Niederkassel-Ort
Mo bis Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Petra Konopka
☎ 4562 Fax 914105
pn@k-k-n-n.de

Kontaktbüro Sieben Schmerzen Mariens

Kirchweg 12
53859 Niederkassel-Uckendorf
Do 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Fr 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Anita Fischer
☎ 6216 Fax 770761
ku@k-k-n-n.de

Verwaltungsreferent Walter Dick

Wilhelmstraße 74
53721 Siegburg
☎ 02241-24098-68 Fax 02241-24098-98
walter.dick@rendantur-siegburg.de

Gruppen und Gremien

Kirchenvorstände

St. Jakobus mit St. Ägidius

Bärbel Ostendorf

stellvertr. Vorsitzende

St. Matthäus

Peter Langenbach, ☎ 1846

stellvertr. Vorsitzende

Sieben Schmerzen

Ludger Wübken, ☎ 72137

stellvertr. Vorsitzende

Pfarrgemeinderat

Vorsitz zum Redaktionsschluss

noch nicht bekannt

Ortsausschüsse

Vorsitzende zum Redaktionsschluss

noch nicht bekannt

Messdiener

St. Ägidius

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

messdiener@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Lukas Drees, ☎ 0171-4255917

drees.lukas@yahoo.de

St. Matthäus

Severin Domgörgen, ☎ 74656

severindomgoergen@t-online.de

Sieben Schmerzen Mariens

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Kath. Frauengemeinschaft (kfd)

St. Ägidius

Annette Bulich, ☎ 1003

frauengemeinschaft@sankt-aegidius-ranzel.de

St. Jakobus

Maria Bockje, ☎ 3215

St. Matthäus

Roswitha Hochhäuser, ☎ 72551

Deutsche Pfadfinderschaft

St. Georg (DPSG)

Stammesleitung

Stefanie Wunsch, ☎ 0151-16550722

Anna Friedrichs, ☎ 0177-1943384

Daniel Schunkert, ☎ 0157-89055815

www.stamm-roncalli.de

stavo@stamm-roncalli.de

Katholische Junge Gemeinde (KJG)

Pfarrjugendleitung

Nicolai Vehreschild

www.kjg-ranzel.de

Seniorenclub

Ranzel: jeden 1. Mittwoch im Monat

15.00 Uhr im Ägidiushaus

Käthe Kurth, ☎ 2632

Lülsdorf: jeden 2. und 4. Dienstag im

Monat im Matthiashaus nach der

Hl. Messe um 14.30 Uhr

Rosa Mundorf, ☎ 0173-5705029

Niederkassel: jeden Mittwoch

14.30 Uhr im Roncallihaus

Maria Corcilus, ☎ 5290

Uckendorf: alle 14 Tage mittwochs

15.00 Uhr im Pfarrheim

Marianne Hopp, ☎ 3658

Kath. Familienzentrum NRW (Kindergärten)

Ranzel, Ommerichstraße 68

Brigitte Lülsdorf, ☎ 4630

Lülsdorf, Rheinstraße 29

Barbara Fischer, ☎ 3399

Niederkassel, Roncallistraße 4

Hildegard Schleifer, ☎ 8787

Eltern-Kind-Gruppe, Niederkassel

Mo, Mi, Do 9.15 Uhr bis 10.45 Uhr

Gisela Mies, ☎ 75256

Eltern-Kind-Kreis, Lülsdorf

Mo, Di, Mi, Fr 8.45 Uhr bis 10.15 Uhr und

10.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Iris Grau, ☎ 770152

iris@com-lan.de

Lektoren und Kommunionhelfer

Verantwortlicher:

Kaplan Liviu Balascuti

St. Jakobus: Christel Corsten, ☎ 1442

St. Matthäus:

derzeit nicht besetzt

St. Ägidius: Marlies Schulte, ☎ 8539

Sieben Schmerzen-Mariens:

Käthe Boeckhorst, ☎ 71051

Küster

St. Ägidius

Marlies Schulte, ☎ 8539

St. Jakobus

Heinz Mundorf, ☎ 909867

St. Matthäus

Johannes Brodesser, ☎ 0171-8346441

Sieben Schmerzen Mariens

Uschi Wübken, ☎ 72137

Angebote für Familien

St. Jakobus

AK Familie

Barbara Fischer, ☎ 3399

St. Matthäus

Familien-Liturgie-Kreis

Anne Reinartz, ☎ 72090

Sigrid Hasenkamp, ☎ 5358

Kleinkinderwortgottesdienst-Kreis

Yvonne Drochner, ☎ 901175

Sieben Schmerzen Mariens

Eva Werry, ☎ 74308

Marion Brast, ☎ 7579774

Interessengemeinschaft

Alter Ranzeler Turm

Friedel Laufenberg, ☎ 71130

info@alter-ranzeler-turm.de

www.alter-ranzeler-turm.de

„Behindertengruppe Aktiv“

Interessierte melden sich bitte bei

Ulrike Römer, ☎ 02241-9388788

Pilgern

Matthiasbruderschaft

Lülsdorf-Ranzel

Klaus Meurer, Brudermeister,

☎ 0228-856734

Ahrweiler Fußwallfahrt

Hubert Cichosz, ☎ 2677

Hans Linnartz, ☎ 1232



Kinderchor 7 - 12 Jahre

Chorleiter

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700
Proben: Fr 15.00 Uhr - 16.00 Uhr
im Ägidiushaus in Ranzel

Jugendchor ab 13 Jahre

Chorleiter

Diakon Norbert Klein, ☎ 1700
Proben: Fr 17.30 Uhr - 19.00 Uhr
im Schultrakt des Franziskushauses in
Lülsdorf

Vokal-Ensemble St. Jakobus

Ansprechpartner: Ulrike Drees ☎ 911911

um himmels willen chor & more

Chorleiterin

Ramona Möller
Ansprechpartner
Raphaela Schmitt, ☎ 73191
Dirk Ponzel, ☎ 770280
Proben: Mi 18.45 Uhr - 20.00 Uhr
im Matthiashaus

Candlelight Singers

Chorleiter

Volker Caspari
Ansprechpartner
Martina Preuss, ☎ 767805
Andreas Beil, ☎ 73612
Proben: Mi 20.00 Uhr - 21.30 Uhr
im Roncallihaus
www.candlelightsingers.de

Band Kurzschluss

Ansprechpartner
Diakon Norbert Klein, ☎ 1700

Kirchenchor Ranzel

Chorleiter

Jörg Golletz, ☎ 0178-5454843
Vorsitzender
Karl-Walter Birschel, ☎ 4890
Proben: Di 19.45 Uhr - 21.30 Uhr
im Saal des Wirtshauses „Zur Krone“
www.kirchenchor-ranzel.de

Kirchenchor Lülsdorf

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337
Vorsitzender
Paul Kohlmaier, ☎ 506438
Proben: Di 20.00 Uhr - 21.45 Uhr
im Matthiashaus

Kirchenchor Niederkassel

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337
Vorsitzender
Amt derzeit nicht besetzt
Proben: Mo 18.45 Uhr - 20.15 Uhr
im Roncallihaus

Kirchenchor Uckendorf

Chorleiter

Bernd Dietz, ☎ 4337
Vorsitzende
Ruth Capellmann, ☎ 6318
Proben: Mo, 20.00 Uhr - 21.45 Uhr
14-tägig im Pfarrheim



Wir helfen Ihnen, beraten und unterstützen
Sie bei der Bewältigung des Alltages.

Über Ihren Besuch im Büro der Seniorenberatung
freuen wir uns!



Sprechzeiten:

Jeden Mittwoch von 9:30 – 12:00 Uhr im Rathaus, Zimmer 001

Telefon: 02208 9466 191

E- Mail: seniorenberatung@niederkassel.de

Wir machen auch Hausbesuche bei Ihnen!

Die Senioren-Stadtteilbeauftragten besuchen Sie gerne zu Hause!

Die Stadtteilbeauftragten sind:

Lülsdorf und Ranzel:

Manfred Waldmann

Tel. 02208 2577

Irmgard Wevers

Tel.: 02208 5996

Niederkassel:

Annemarie Gornik

Tel. 02208- 9215488

Rheidt:

Klaus Pagel

Tel. 02208-3406

Herbert Schwarz

Tel. 02208- 910691

Mondorf:

Kurt Heuser

Tel. 0228-450759

... über sich

Bernd Dietz



Kirchenmusiker im Pfarrverband

Ich bin geboren *am 30. Dezember 1964 in Trier.*

In meinem Beruf *bei einem Düsseldorfer IT-Unternehmen für Bankensysteme setze ich mich mit einer Menge technischer und bankfachlicher Fragestellungen auseinander.*

In meiner Freizeit *fahre ich gerne Fahrrad, lese viel oder spiele Klavier bzw. Orgel.*

Ein guter Tag *beginnt für mich ohne Stau auf der A3.*

Ein guter Arbeitstag *beginnt mit einem guten Kaffee.*

Meine Stärke: *meine Geduld*

Mein Leibgericht: *alles, was mit Pasta zu tun hat*

Am besten koche ich *gar nicht.*

Die Zeit vergesse ich, *wenn ich Musik mache.*

Heute träume ich davon, *mit meiner Familie einen langen Urlaub im Norden Norwegens zu machen.*

Wenn ich noch mal 18 wär, *würde ich mich intensiver um mein Abi kümmern.*

Ich schwärme für *gute Chor-Musik.*

Ich höre *alle Arten von Musik und auf meinen – oft langen – Fahrten zur Arbeit viele Hörbücher.*

Meine Freunde *müssen manchmal ganz viel Geduld mit mir haben.*

Ich bewundere *Menschen, die sich intensiv in sozialen Projekten engagieren.*

Ohne Handy *könnte ich weniger mit meiner Familie oder Freunden in Verbindung bleiben.*

Vor 30 Jahren war ich in der Jugendarbeit meiner Gemeinde sehr aktiv.
In 30 Jahren werde ich wohl nicht mehr auf die Orgelempore „klettern“.
Die Zukunft bringt sicherlich noch ansprechende musikalische Projekte.
Den Kindern rate ich, nicht alles immer so ernst zu nehmen.
Mein Ziel ist es, die Qualität der Kirchenmusik in unseren Gemeinden noch weiter zu verbessern und die Vielfältigkeit dieser Musik zu zeigen.

Ich verabscheue Gewalt.

Kölsch singen kann ich gar nicht, wie alle in meinem Chor bestätigen können; trinken schon.

Karneval brauche ich nicht unbedingt, die Pfarrsitzung in Lülsdorf ist aber immer Pflicht.

Mein erstes Geld verdiente ich mit 15 durch Orgelspielen in der Sonntags-Frühmesse.

Es bringt mich auf die Palme, wenn nur „heiße Luft“ produziert wird.

Ich bringe andere auf die Palme, indem ich immer ruhig bleibe.

Ich verreise nie ohne ein gutes Buch im Koffer.

In meinem Lebenslauf steht nicht (Das werde ich hier bestimmt veröffentlichen.)

Mein Lebensmotto: Ich kann nichts dafür, ich bin so! ■

Weltjugendtag am Zuckerhut



Marcus Kitz

Weit weg war unser Reiseziel und deshalb hatten wir uns die Reise an den Zuckerhut in Etappen aufgeteilt. Um die Kosten für einen Nonstopflug zu umgehen, aber auch um den Weg zum Ziel zu machen, ging es zunächst nach Miami und weiter nach Manaus, der Hauptstadt der Amazonasregion am Äquator, wo wir kurz vor Mitternacht bei sehr hoher Luftfeuchtigkeit am kleinen Flughafen eintrafen.

Nach kurzer Nacht in einem Hotel genossen wir erstmals die üppige brasilianische Frühstücksküche, die uns während der gesamten Reisezeit begleitete. Ein Stadtrundgang sowie die Besichtigung der berühmten Amazonasoper schlossen sich an, bevor es mit Sack und Pack in einem dröhnenden Schnellboot zu unserer Urwaldlodge an einem Seitenarm des Rio Negro ging. Beeindruckt von der schieren Größe des wasserreichsten Flusses der Welt bestaunten wir die üppige Vegetation und kleinere Siedlungen am Flussufer und erreichten unsere Unterkünfte mitten im tropischen Regenwald, wo wir für drei Tage ausgiebige Touren per Boot und zu Fuß machten und so viele unvergessliche Eindrücke sammeln durften. Aber das wäre genug Stoff für einen eigenen Artikel ...

Vom Amazonas ging es weiter in einem knapp fünfstündigen Inlandsflug nach Rio de Janeiro, wo der Papst wenige Stunden vor uns eingetroffen war. Die Gipfel der vielen Hügel und Berge, denen Rio seinen besonderen Reiz neben der Meereslage zu verdanken hat, lagen in tiefhängenden Wolken. Willkommen im brasilianischen Winter mit Temperaturen unter 20 Grad! Nach Medienberichten waren die Tage kurz vor dem Abschlusswochenende des Weltjugendtages (WJT) die kältesten im Winter 2013. Auch Regen machte uns und vielen weiteren Pilgern an drei Tagen schwer zu schaffen. Der nasse Untergrund führte zu einer Verlegung der Abschlussfeiern des WJT von einem Flugplatzgelände außerhalb der Stadt an die Copacabana, die wir von unserer Unterkunft in gut 30 Minuten zu Fuß erreichen konnten, was sich für unsere Gruppe als Segen herausstellte. Der „Winter“ hatte also nicht nur Nachteile und am letzten Tag unseres Winterurlaubes konnten wir am Strand der Copacabana in den Atlantik springen. So einen Winter in Niederkassel ...

Zum Weltjugendtag gehört der Papst wie das Amen in die Kirche. Natürlich wollten auch wir ihn sehen und hören. Wenn er in der Stadt unterwegs war, konnten wir an vielen Straßenabsperungen, wartenden Menschenmassen und tieffliegenden Hubschraubern immer ganz gut

erahnen, wo er gerade war. Seine unkonventionelle Art, die den Sicherheitskräften auch in Rio ein Graus waren, war unsere Chance. Nachdem wir bei der Begrüßungsfeier nur einen kurzen direkten Blick auf den Nachfolger des Petrus werfen konnten, wir aber dafür einen super interessanten Austausch mit einem Pilger aus Peru hatten, war der nächste Tag bei der „Chancenbewertung“ deutlich besser. In der ersten Reihe an einer Straßenabsperzung hatten wir uns postiert und prompt ließ er den Wagen anhalten und spazierte auf Pilger zu, um sie zu grüßen. Und wir gleich daneben.

Natürlich haben wir die acht Tage in Rio nicht nur für den Weltjugendtag genutzt: Zuckerhut, Christusstatue auf dem Corcovado aber auch eine Bootsfahrt auf die andere Seite der Bucht standen auf dem Programm. Kleiner Höhepunkt unseres Aufenthaltes war der Besuch einer Favella im Norden der Stadt. Die als Favella bezeichneten Armenviertel sind für mehr als die Hälfte der Bewohner von Rio Heimat. Wir entschieden uns für die Fahrt in die Favella Allemao, das „deutsche Viertel“. Per S-Bahn ging es nach Norden und an der Zielstation staunten wir nicht schlecht, als wir in einem Hightech-Bahnhof ankamen. Mit gewaltigen Investitionen in die Infrastruktur versucht der Staat den Bewohnern die Möglichkeit zu geben am Berufs- und Schulleben teilzunehmen.



Genau dies wurde in dem Viertel, in dem es kaum befahrbare Straßen gibt, den Bewohnern bisher von der Mafia versagt. Eine Seilbahn wurde gebaut, die über die extrem dicht bebauten Häuser schwebt, um so die Menschen aus dem Viertel zur nächsten Bahnstation zu bringen. Eben jene hochmoderne Seilbahn nutzten auch wir, um uns zunächst einen beeindruckenden Überblick über die Ausmaße des Quartiers zu verschaffen, bevor es zu einer kleinen Stippvisite per pedes weiterging. Eine ganz tiefe Erfahrung!

Unsere Gruppe fühlte sich jede einzelne Minute in Brasilien und Rio de Janeiro herzlich willkommen und sehr sicher. Wir kamen also in vielerlei Hinsicht reich beschenkt zurück. ■





Nöbel GBS

Im Stadtgebiet Niederkassel

bauen wir freistehende Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Eigentumswohnungen nach individueller Planung.

Vielfältige Eigenleistung möglich!

Vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Wir helfen Ihnen gerne Ihren Traum vom eigenen Haus zu erfüllen.

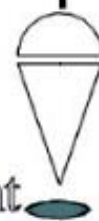
**Nöbel-GBS mbH, Oberstr. 12, 53859 Niederkassel-Rheidt,
Tel. 02208/4004 www.noebel-gbs.de**



Kompetenz

Partnerschaft

Engagement



Klaus Mundorf Bedachungs-GmbH

**Fachbetrieb für Dach-, Wand-
und Abdichtungs-Technik**

Karl-Hass-Straße 19

53859 Niederkassel (Lülsdorf)

Telefon (0 22 08) 94 49 - 0

Telefax (0 22 08) 7 37 39

Mobil (01 72) 250 16 46

E-mail: mundorf@mundorf-gmbh.de

Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry

von Rachel Joyce

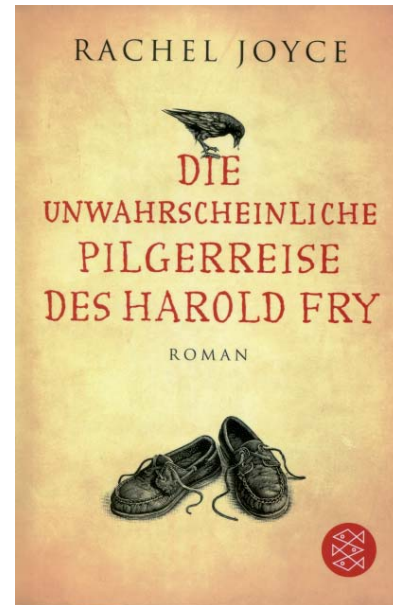
Harold Fry, 65 Jahre alt, unscheinbar, nicht sehr selbstbewusst, lebt zurückgezogen mit seiner resoluten Frau Maureen im südenglischen Kingsbride. Sein Leben wird bestimmt durch das tägliche Einerlei.

In diese Tristesse hinein erhält er den Brief einer alten Arbeitskollegin. Ein Abschiedsbrief, denn Quennie liegt im nordenglischen Berwick-upon-Tweed in einem Hospiz. Sie ist unheilbar an Krebs erkrankt.

Bestürzt verfasst Harold eine knappe Antwort und macht sich auf den Weg zum nächsten Briefkasten. Unterwegs dorthin beginnt er zu grübeln über sich und sein Leben und geht in Gedanken versunken noch einen Briefkasten weiter und noch einen Briefkasten, ...

So trifft er auch auf eine junge Frau, der er von Quennie erzählt. Angetrieben durch ihre Antwort: „Wenn wir fest an etwas glauben, können wir alles schaffen.“, beschließt Harold, ohne lange zu überlegen, sich zu Fuß auf den Weg ins 1000 km entfernte Berwick-upon-Tweed zu machen, um Quennie dadurch am Leben zu halten.

Auf dieser Reise quer durch England trifft der schüchterne Harold immer wieder auf interessante Reisebekanntschaften, die ihm, manchmal nur für einen kurzen



Augenblick oder manchmal sogar lang und intensiv, Einblick in ihr Leben gewähren. Sie bringen ihn zum Nachdenken über sich und sein Leben. Er blickt wehmütig auf seine Kindheit, voll Freude auf die lebensbejahende Zeit mit seiner eigenen Familie, überdenkt sein 45-jähriges Berufsleben und auch die tiefgehenden Probleme mit seinem Sohn David.

Dabei stößt er in Segelschuhen, ohne Gepäck und Wanderausrüstung unterwegs, oftmals nicht nur an seine körperlichen, sondern auch an seine emotionalen Grenzen. Aber es ermöglicht ihm, sich ganz anders zu sehen und sich stets ein Stück mehr selbst anzunehmen.

Ebenso sieht sich die zurückgelassene Maureen gezwungen, sich mit ihrem bisherigen Leben auseinanderzusetzen.

Vorweggenommen vom Ausgang der Geschichte sei soviel, dass Harold zu Fuß bis zu Quennie gelangt. Und obwohl alles doch so ganz anders ist, als er es sich so viele Male auf seinem Weg vorgestellt hat, er wird „reich beschenkt“ ... ■

Liebe Kinder,

vor ein paar Tagen habe ich in einer der Kirchen ein kleines Päckchen mit meinem Namen darauf gefunden. Ich habe es ausgepackt und zum Vorschein kam: eine neue Hose für mich!

Ich habe mich sehr gefreut, dass jemand mir ein so schönes Geschenk macht – ein Geschenk, das sagt: „Du bist mir wichtig. Du bist mir etwas wert.“ Jemand hat sich Gedanken über mich gemacht und überlegt, worüber ich mich freuen könnte. Solche Geschenke vermitteln Aufmerksamkeit und Wertschätzung, manchmal sogar Liebe.



So soll es auch an Weihnachten sein: Wir verschenken etwas als Zeichen unserer Liebe zueinander. Denn auch wir sind Beschenkte: Gottes Sohn, Jesus Christus, wird als Kind geboren, um den Menschen das Leben zu schenken. Gott macht uns seinen Sohn zum Geschenk, weil Gott die Menschen liebt.

*Nun ist es Heiliger Abend. Wir zünden die Kerzen an,
dass Weihnachtsfreude ein jeder spüren kann.
Wir haben unsere Stuben geschmückt mit Zweig und Stern.
Wir machen einander Geschenke und sagen: „Ich hab dich gern.“
Zuvor aber gehen wir zur Krippe mit Schafen, Esel und Rind,
mit Josef, den Engeln, den Hirten, der Mutter und dem Kind.*

(Quelle unbekannt)

*Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt.
Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter;
da fielen sie nieder und huldigten ihm.
Dann holten sie ihre Schätze hervor
und brachten ihm*

*Gold,
Weihrauch
und Myrrhe
als Gaben dar.
(Mt 2,10f)*



Gold, Weihrauch und Myrrhe, das waren die **Geschenke** der „Drei Weisen aus dem Morgenland“. Diese Geschenke waren aber nicht nur sehr wertvoll, sondern hatten auch eine besondere Bedeutung:



Gold ist ein wertvolles Edelmetall. Es ist das Zeichen für Macht und soll zeigen, dass der Beschenkte ein König ist.

Weihrauch wird aus dem Harz der Weihrauchpflanze gewonnen. Wird das Harz verbrannt, entsteht stark riechender Rauch, der wie die Gebete der Menschen zum Himmel aufsteigt. Weihrauch ist ein sehr altes Zeichen für Gottesverehrung, dass heute noch eingesetzt wird.



Myrrhe ist das Harz der Myrrhepflanze. Es wurde früher so verarbeitet, dass es als Arzneimittel verwendet werden konnte. Dieses Geschenk soll zeigen, dass das Jesuskind auch verletzlich ist. Er ist nicht nur königlich und göttlich, sondern auch ein Mensch.





Messdiener in Sankt Jakobus



Gerold Busch

Gib mir ein H – U – M – B – A ... Der Stadionschlager hat sich auch bei den Lülisdorfer Messdienern längst durchgesetzt. „Auf der Hinfahrt hat es aber besser geklappt, auf der Rückfahrt klang es irgendwie müde ...“ – nun ja, andernfalls hätten wir auch etwas verkehrt gemacht. Wir reden von der Wochenendfahrt der Lülisdorfer Ministranten am ersten Septemberwochenende. Unter dem Motto „Jesus am See Genezareth“ haben sich vierzig Messdienerinnen und Messdiener auf den Weg gemacht in die Jugendherberge Möhnesee.

Am ersten Abend stand traditionell ein Bewegungsspiel an, diesmal in Form des „Lebendigen Mensch-Ärgere-Dich-Nicht“. Der in der Organisation von Jugendfreizeiten erfahrene Leser wird wissen, dass solche Spiele nicht nur dem Kennenlernen der Teilnehmer dienen, sondern vor allem die Kinder ermüden und so für eine ruhige Nacht sorgen sollen. Erfahrungsgemäß klappt letzteres

selten, aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Der zweite Tag begann mit kreativen Arbeiten. Das nachmittägliche Programm wurde vom typischen Sauerland-Wetter leider ein wenig durcheinander geworfen, konnte ein paar hartgesottene jedoch nicht davon abhalten, Fußball zu spielen und/oder sich durch den Matsch zu wälzen. Verwandtschaftliche Beziehungen der Familie Drees wurden abends schamlos ausgenutzt, um für die Vorabendmesse in der Körbecker Pfarrkirche gute Plätze in den vorderen Reihen zu sichern (nach jahrelangen Beobachtungen stellt der Autor dieses Artikels fest, dass auch in den hiesigen Vorabendmessen die ersten Reihen extrem begehrt sind). Beim Messbesuch haben wir offenbar bleibenden Eindruck hinterlassen: Großvater Drees, dortiger Küster, wird noch nach Wochen darauf angesprochen, wie toll sich die Gruppe mit seinen Enkeln doch benehmen könne. Lassen wir sie in dem Glauben ... Der Tag endete mit einem Grillabend im Regen, der obligatorischen Nachtwanderung und diversen Zimmerpartys.





Am letzten Morgen stand eine Bibelrallye um den Möhnesee an, bei der sich die verschiedenen Gruppen in Sport-, Geschicklichkeits- und Wissensfragen messen konnten.

Natürlich gab es während der ganzen Fahrt auch genug Freizeit zum „Chillen“ oder Toben und (Besser-)Kennenlernen. Insofern hat die Fahrt ihre wichtige Aufgabe, den Austausch der vielen Messdiener über Alters- und Gruppengrenzen hinweg zu ermöglichen und die Messdienerschaft als Gruppe zusammenwachsen zu lassen, mehr als erfüllt. Von Seiten der Leiter lässt sich abschließend sagen: Alle Kinder wieder mit nach Hause gebracht, keine (allzu großen) Verletzungen und/oder zwischenmenschlichen Katastrophen – erfolgreiche Fahrt. Wir freuen uns aufs nächste Mal!

Auch sonst war unser Sommer alles andere als langweilig: In einer feierlichen Messe durften wir zwölf neue Messdiener in unsere Gemeinschaft aufnehmen. Ein ähnliches Bild bot sich beim Messdiener-Pfarrverbandsgrillen, bei dem sich 70 Messdiener aus unseren vier Kirchen-

gemeinden im Lülisdorfer Pfarrgarten getroffen haben, um sich über Gemeindegrenzen hinweg kennenzulernen und auszutauschen. Eine Aktion, die auf jeden Fall wiederholt wird!

Zur Tradition geworden ist mittlerweile das Sommerferienprogramm: Auch in diesem Jahr haben über hundert Kinder und Jugendliche – Messdiener, Geschwister und Freunde – an unseren Ausflügen teilgenommen. Ein Sommerferienprogramm für das nächste Jahr ist fest eingeplant, Vorschläge für Ausflugsziele nehmen wir gerne entgegen!

Die Vorbereitungen für die nächsten Aktionen der Messdiener laufen schon auf Hochtouren. Im Advent werden wir wieder auf dem Lülisdorfer „Weihnachtsmarkt“ vertreten sein. Zudem sind wir für die Organisation der Sternsingeraktion in Lülisdorf verantwortlich, auf die wir uns schon sehr freuen. Ein weiteres Highlight zum Jahresbeginn ist Karneval, die Vorbereitungen für den Lülisdorfer Samstagszug und den Auftritt beim Pfarrkarneval sind in vollem Gange! ■



Messdiener in Sankt Matthäus



Jonas Martzinek (9 Jahre)

Am 29. September 2013 wurden 13 neue Messdiener in Sankt Matthäus, Niederkassel eingeführt. Um 10.00 Uhr fand die Messe statt, in der nur neue Messdiener gedient haben. Es war für uns sehr spannend und aufregend, ob auch alles gut klappt. In der Messe haben wir unsere „Plakette“ und den Messdienerausweis bekommen. Nach der Messe wurden wir fotografiert, erst mal nur die neuen Messdiener, dann auch mit den anderen Messdienern.



So konnten wir vom 4. bis zum 6. Oktober auch schon an der Messdienerfahrt nach Leichlingen bei Leverkusen teilnehmen. Insgesamt 27 Messdiener waren dabei. Kaplan Balascuti hat uns begleitet. Wir sind mit dem Reisebus dahin gefahren und wohnten in einem Jugendgästehaus. Wir haben uns selbst versorgt und es gab Küchendienste.



Die Messdienerleiter haben sehr viele Spiele organisiert, u. a. ein Quiz über die Kirche. Nach dem Quiz hat Kaplan Balascuti uns einen rumänischen Tanz beigebracht.

Dann haben wir eine besondere Aufgabe bekommen. Wir haben Strohhalme, Papier, einen Ballon, Kreppband, eine Schere und ein Ei bekommen. Das Ei sollte man so schützen, dass es, wenn man es aus dem 2. Stock runterwirft, nicht kaputt geht. Es gab fünf Gruppen und eine Gruppe hat das geschafft. Einige Messdiener haben auch ein Theaterstück geübt und vorgeführt. In der Freizeit haben wir Fußball und Werwolf gespielt.



Am letzten Tag hat Kaplan Balascuti eine Messe gehalten. Vor der Messe haben wir unsere Sachen gepackt. Als die Messe zu Ende war, stand schon der Bus da. In Niederkassel an der Kirche angekommen, warteten schon unsere Eltern auf uns.

Wir hatten sehr viel Spaß miteinander und konnten uns besser kennenlernen. Jetzt treffen wir uns jeden Montag im Roncallihaus, um zu spielen, plaudern usw. Wir sind eine tolle Gemeinschaft geworden. ■



ELEKTRO WERNER

ELEKTROMEISTER DETLEF WERNER

Niederkassel • Wahner Str. 8 • Tel. 0 22 08 / 20 20 • Fax 91 12 26
E-Mail: elektro-werner@unitybox.de • Internet: elektro-werner-nk.de

Kommunikation

Audioanschlüsse
Sat-Technik + digital
Telekommunikation
Analog + ISDN

Bussysteme

EIB - Systeme
Instabus + Funk
Powernet

Sicherheit

Rauchmelder
Wächter
Anwesenheits-
simulation

Komfort

Jalousiensteuerung
Heizungssteuerung
Urlaubssteuerung

Hausgeräte - Kundendienst : AEG, Bauknecht, Miele, Siemens usw.

Neuigkeiten rund um den Stamm Roncalli



Daniel Schlösser

Als mich bereits Ende September die Nachricht der Redaktion mit der Bitte um einen Beitrag für diesen Weihnachtspfarrbrief erreichte, dachte ich erstmal „das kann doch nicht wahr sein“, schaute aus dem Fenster in die strahlende Sonne und beschloss, dass es für diesen Beitrag noch zu früh ist.

Keine Eile also und der Beitrag wurde erstmal aufgeschoben. Stattdessen nutzte ich das schöne Herbstwetter und ging erst einmal nach draußen, um mir das vielleicht letzte Eis des Jahres zu kaufen. Ohne einen Gedanken an den Weihnachtspfarrbrief zu verlieren, betrat ich, unterwegs im T-Shirt, einen Supermarkt und wurde doch schnell von der Realität eingeholt: Lebkuchen und Spekulatius

füllten bereits die Regale. Heute, einen Monat später, aber immer noch fast zwei Monate vor Heiligabend, schreibe ich nun meinen Beitrag, der in der Adventszeit zu lesen sein wird.

Am 5. Oktober haben wir unsere diesjährige Stammesversammlung abgehalten. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war die Wahl des neuen Stammesvorstands. Als Vorsitzende gewählt wurden Anna Friedrichs, Daniel Schunkert und Stefanie Wunsch (auf dem Foto von l. nach r.). Auch die Kasse ist ab jetzt mit einem Team bestehend aus Christoph Schunkert und Ruth Walrafen besetzt. Wieder in das Kuratenamt gewählt wurde Pfr. Johannes Fuchs. Weitere Neuigkeiten rund ums Stammesleben finden Sie auch auf unserer neu gestalteten Homepage unter www.stamm-roncalli.de.

In der Zwischenzeit, das Weihnachtsfest ist eigentlich noch weit entfernt, hätte ich mich mittlerweile auch an Schokonikoläusen, Christstollen, Dominosteinen und anderen Weihnachtsartikeln, die die Supermärkte zurückerobert haben, sattessen können. Da man inzwischen auch schon die ersten Weihnachtsbäume im Baumarkt kaufen kann (ob diese überhaupt bis Weihnachten durchhalten?), wird es auch für uns Pfadfinder Zeit unseren Weihnachtsbaumverkauf für die Gemeinde zu organisieren. Dieser findet





in diesem Jahr am **14.12. ab 10.00 Uhr in Niederkassel und Lülsdorf** statt. Einen Tag später gibt es die restlichen Bäume auf dem Lülsdorfer Weihnachtsmarkt. Ein weiterer wichtiger Termin für den Pfadfinderstamm ist der 15.12., dann werden wir das Friedenslicht aus Bethlehem im Kölner Dom in Empfang nehmen und in einer Andacht um 18.00 Uhr im Haus Elisabeth an Sie weitergeben.

Während ich so an die Adventszeit denke, kreisen meine Gedanken um tausend Dinge, die man noch vorher erledigen muss. Vor allem auf Geschenkejagd muss man sich früh begeben. Eltern, Geschwister, Oma und Opa, Tante und Onkel, der beste Freund, die beste Freundin – um jedem seinen Weihnachtswunsch erfüllen zu können, reicht ein Einkauf in der Stadt niemals aus. Dazu stürmt man Wochenende für Wochenende in die Geschäfte, um auch ja das Richtige zu finden. Unter der Woche hat man ja schließlich noch andere Verpflichtungen, um auch die zahlreichen Adventskaffees, Weihnachtsmärkte, Weihnachtsfeiern und Jahresausklänge nicht zu vergessen. Nebenher werden Planungen vorangetrieben, wen man an welchen Weihnachtstagen besucht und was zu welchem der zahlreichen Weihnachtsessen gekocht wird.

Nicht selten endet vieles in der Vorweihnachtszeit im Streit und die Lust auf das

eigentliche Fest geht verloren. Schade, denn eigentlich wollen wir in dieser Zeit doch alle zur Ruhe kommen und uns auf das Fest der Geburt Jesu Christi einstimmen. Stattdessen setzen wir uns kraftraubenden Strapazen aus, um uns an den Weihnachtstagen gegenseitig so reich wie möglich zu beschenken. Dabei ist das größte Geschenk an uns alle doch die Ruhe an Weihnachten. Endlich können wir entspannen und zur Besinnung kommen und miteinander Weihnachten genießen.



Nehmen wir uns doch in der Vorweihnachtszeit auch einfach mal die nötige Ruhe und sehen dem Fest entspannt und ohne Hektik entgegen. Auf diesem Weg wünschen wir Pfadfinder Ihnen eine ruhige, entspannte und besinnliche Adventszeit und ein schönes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familien und Freunde. ■

Jahresausflug nach Linz

St. Jakobus



Ruth Reetz

Am 5. Juni 2013 unternahm die Frauengemeinschaft ihren Jahresausflug, diesmal nach Linz.

Los ging es mit über 50 Frauen mit dem Bus von Lülsdorf nach Bonn zur Schiffsanlegestelle „Zum alten Zoll“. Dort wurde das Ausflugsschiff „Moby Dick“ Richtung Linz bestiegen.

Trotz des überwiegend regnerischen Wetters bestand, durch die großen

Panoramafenster, eine gute Aussicht auf die beidseitigen Rheinufer. So zog eine abwechslungsreiche Landschaft mit kleinen Städten, Burgen und Schlösser vorbei.

In Linz angekommen stärkte sich die Gruppe bei einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant „Zur alten Post“. Anschließend blieb ausreichend Zeit durch die Linzer Gassen zu bummeln mit ihren vielen kleinen Geschäften und Cafés. Am späten Nachmittag ging es wieder per Schiff und Bus zurück nach Lülsdorf. ■



Zuckersüßer Ausflug nach Euskirchen

St. Ägidius

Ursula Ülpenich

Am 10.10.2013 besichtigten 25 Teilnehmer die Zuckerfabrik in Euskirchen. Mit Kaffee, Kuchen und einer gründlichen Information über das Unternehmen begann der Besuch. Nach der stilvollen „Einkleidung“ ging es ca. zwei Stunden durch den gesamten Innen- und Außenbereich.

Von der Zuckerrübe bis zum Endprodukt Zucker erhielten wir einen Einblick in den Produktionsablauf: Anlieferung, Wäsche, Verarbeitung usw., alles wurde uns von

zwei „Urgesteinen“ des Unternehmens bestens erklärt und gezeigt. Dafür ein dickes „Dankeschön“.

Zum krönenden Abschluss gab es für jeden noch eine sogenannte „süße Tüte“.

Der Nachmittag fand einen gemütlichen Ausklang in der „Alten Posthalterei“ in Euskirchen. ■



Aus dem Seniorenclub



Wilhelm Schmidt
Seniorenkreis St. Jakobus

Auch in der Zeit des anbrechenden Sommers bis zum Beginn der Sommerferien trafen wir uns zweimal im Monat zu unseren Nachmittagen, in die wir uns durch den Besuch der Hl. Messe einstimmen ließen.

Im Juni ließen wir uns durch das schöne Wetter dazu verlocken, an einem Nachmittag die in der Nähe gelegenen Eisdiele zu besuchen und es uns dort gut schmecken zu lassen. Beim letzten Zusammentreffen vor den Ferien gab es zur Abwechslung noch einen Grillnachmittag.

Schon im August trafen wir uns wieder und überlegten, wohin uns unser Jahresausflug führen würde. Wir entschieden uns zu einer Besichtigung mit Führung in der ehemaligen Klosterkirche in Merten an der Sieg. Am 8. Oktober war es dann soweit, dass wir uns nachmittags unter Leitung von Frau Mundorf mit einem Bus auf den Weg machten, wobei uns Herr Kaplan Balascuti begleitete. Am Ziel erwartete uns die Fremdenführerin. Nach einer kurzen Andacht mit gemeinsamem Gesang und Gebet stellte sie uns die Kirche und ihre Geschichte vor: Die Kirche dürfte aus der Zeit um 1160 bis 1180 stammen, sie war Teil des Augustinerinnenklosters. 1699 brannte sie völlig



aus, sodass vom ursprünglichen Bestand außer dem Mauerwerk nichts mehr übrig blieb. Nach dem Wiederaufbau wurde das Kloster allerdings 1803 aufgehoben. Die Klosterkirche wurde 1823 an die Pfarrgemeinde Eitorf übertragen. Im vergangenen Krieg wurde sie stark beschädigt. Nach einer vorläufigen Beseitigung der Schäden erfolgte 1957 bis 1965 eine denkmalpflegerische Instandsetzung, sodass sich die sehenswürdige Kirche in der Gestaltung des 12. Jahrhunderts zeigt.

Nach dem Ende der Besichtigung fuhren wir zu einem Ausflugslokal nach Süchtterscheid. Dort verbrachten wir den Rest des Nachmittags bei Kaffee, Waffeln oder Pfannkuchen mit warmen Kirschen und guter Unterhaltung. Gegen sechs Uhr brachen wir dann wieder auf, um nach Lülsdorf zurück zu fahren. Ich denke, dass dieser Ausflug in die nähere Umgebung uns allen gut gefallen hat.

Wie man aus dieser Schilderung und unseren vorherigen Beiträgen ersehen kann, ist unser Seniorennachmittag abwechslungsreich und bietet den Besuchern sowohl für das Herz als auch für die Seele etwas an. Vielleicht fühlt sich der eine oder andere davon angesprochen und kommt einmal bei uns vorbei. ■

Senioren St. Matthäus



Maria Corcilus
Seniorenkreis St. Matthäus

Am 12. Juni 2013 machten die evangelischen und katholischen Seniorinnen mit ihren Pfarrern und Helferinnen einen Ausflug. Es ging mit dem Bus ins Siebengebirge nach Königswinter. Unser Ziel war der Touristenbahnhof der Drachenfelsbahn.

Nach Lösung der Tickets fuhren wir, 48 Senioren, mit der Drachenfelsbahn bis zur Mittelstation. Hier steht die Nibelungenhalle, die mit Drachenfels-Trachyt 1913 zum Gedenken an Richard Wagner, der den Nibelungenring komponiert hat, gebaut wurde. In der Halle ist der Nibelungenring in zwölf großformatigen Gemälden zu sehen. Das Nibelungenlied ist eine Heldendichtung (von 1205) in 2400 vierzeiligen Strophen und wurde im 18. Jh. entdeckt. Außerdem befindet sich auf gleicher Ebene ein Reptilienzoo.

Um zum Schloss Drachenburg zu kommen, gelangten wir durch die Vorburg in einen wunderschön angelegten Park mit altem Baumbestand und herrlichen Blumenbeet-Rabatten. Die malerische, burgartige Schlossanlage mit historischen Varianten wurde inmitten dieses großen Parks 1882 bis 1884 erbaut. Sie ist die jüngste der Burgen und Schlösser am Rhein.



Dieser Weg war für unsere Senioren, einige hatten ihren Rollator dabei, sehr beschwerlich, aber in Erwartung einer schönen Kaffee- und Kuchentafel ließ sich die Mühsal des Weges ertragen. Im Schloss erwartete uns dann eine reichlich gedeckte Kaffee- und Kuchentafel.

Nach der Stärkung brachte uns die Drachenfelsbahn bis zur Burgruine Drachenfels ca. 321 m hoch. Hier hatten wir einen herrlichen Blick auf das Rheintal, die Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth sowie in Richtung Bonn. Gegen 16.30 Uhr brachte uns die Drachenfelsbahn wieder nach Königswinter zur Talstation, wo wir uns dann zum Abendessen im Weinhaus Jesuiter-Hof um 17.00 Uhr wieder einfanden.

Der Jesuiter-Hof ist ein altes Weingut mit Innenhof, 1690 von der Kölner Niederlassung des Jesuitenordens errichtet. Unter dichtem Weinrebenlaub stärkten wir uns mit gutem Essen. Der Wein ließ alle Beschwerden des Nachmittags vergessen und gegen 19.45 Uhr brachte uns der Bus wieder zur Auferstehungskirche. Trotz der vielen Strapazen war es ein schöner Tag. Wir bedanken uns herzlich bei den Damen, die den Ausflug organisiert haben. ■

Erntedank bei den Senioren St. Matthäus



Maria Corcilus
Seniorenkreis St. Matthäus

Die Senioren von St. Matthäus gestalteten unter Mitwirkung unseres Präses Pfarrer Johannes Fuchs am 2. Oktober 2013 einen Erntedank-Nachmittag. Die Helferinnen schmückten den Roncalli-Saal mit herbstlichem Laub, Sonnenblumen, Kastanien und Nüssen. Ein kleiner Altar, mit einem Kreuz und Kerzen versehen, war auch mit Sonnenblumen geschmückt.

Unser Präses gestaltete den Gottesdienst zu Beginn mit einem Lied und einer Sprach-Motette. Es war eine Weltreise und aus jedem Kontinent wurden bekannte Früchte zum Altar gebracht und in einen Korb gelegt, zum Beispiel Tee aus Indien, Kokosnuss aus Afrika, Bananen aus Mexiko. Brot und die Früchte aus unserer Region füllten ebenfalls einen Korb. Wir dankten Gott für die Gaben der Erde, für unser Leben, für Arbeit, Gesundheit usw. Nach



der Segnung aller Früchte wurde Kaffee eingeschickt und die große Kuchentafel geplündert. Herr Groß spielte uns nach der Stärkung schöne bekannte Volks-, Herbst- und später auch Weinlieder auf. Es wurde eifrig mitgesungen. Fleißige Hände hatten das gesegnete Brot zu Käseschnittchen bereitet und dazu wurde ein Glas Federweißer gereicht.

Es war ein besinnliches und sehr fröhliches Erntedankfest. Viele Senioren meinten, dass so ein schöner Nachmittag mit Singen recht oft stattfinden sollte.

Wir danken unserem Präses für die schöne Gestaltung des Gottesdienstes und Herrn Groß für den musikalischen Beitrag. ■



Aber alles kam ganz anders

Heinz Mundorf 10 Jahre im Küsterdienst in St. Jakobus

Im Juni 2003 suchte Pfarrer Arend eine Aushilfe für den Küsterdienst, da die Küsterin Frau Achtziger erkrankt und dem Stellvertreter Hans Bomba die Arbeit alleine zu viel war. Pfarrer Arend hatte meine Frau gefragt, ob ich für kurze Zeit als Aushilfe arbeiten möchte. Nach einigen Tagen der Überlegung hatte ich mit Pfarrer Arend die Vereinbarung getroffen, für drei Monate Herrn Bomba zu unterstützen.

Dann kam es anders als gedacht. Frau Achtziger musste aus gesundheitlichen Gründen aufhören. Herr Bomba übernahm nun die Verantwortung als Küster und ich die Arbeit des Stellvertreters. Als dann leider Herr Bomba verstarb, war ich plötzlich Küster, aber ohne Ausbildung. Pfarrer Arend hatte mir freigestellt, wann ich einen Lehrgang mache, ich sollte mich selber darum kümmern.

Ich bin dann zum Kölner Dom gefahren und habe die Domküster Müller und Stevending gefragt, ob man ein Küsterpraktikum im Dom machen könnte. Diese schickten mich zum Domprobst Dr. Feldhoff. Als ich ihm meinen Wunsch vortrug, fing er an zu lachen und sagte, er hätte so einen alten Praktikanten im Küsterdienst noch nicht gehabt. Diesen Mut müsste er belohnen. Eine Woche später konnte ich als Domküsterpraktikant anfangen. Pfarrer Arend wollte es zunächst nicht glauben. Ich musste meinen Jahresur-

laub mit einsetzen und eine Aushilfe für sechs Monate besorgen. Im Dom machte ich Frühdienst, um nachmittags in St. Jakobus meine Frau als Aushilfe anzulernen. So lernte ich die hohen Priester vom Dom kennen. Besonders dankbar bin ich dem Domprobst und Weihbischof Dr. Schwaderlapp, der mir den Segen für eine gute Zusammenarbeit gab. So wurde aus drei Monaten Aushilfe zehn Jahre Küsterdienst. ■

Heinz Mundorf



Beratung und Hilfe für Menschen in Not

aus Niederkassel und Troisdorf-Bergheim/Müllekoven

kostenlos • vertraulich • unabhängig von Weltanschauung und Lebenssituation

Soziallotsen

... sind geschulte ehrenamtlich Engagierte, die ...

- ... als Mitmensch da sind und zuhören
- ... Wege aufzeigen und dabei helfen, Lösungen zu finden
- ... Unterstützung anbieten



Eine Initiative der katholischen
Kirchengemeinden in Zusammenarbeit
mit dem Caritasverband Rhein-Sieg e.V.,
SkF und SKM

Wir Soziallotsen stehen zur Verfügung

Jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat von 17:00 - 19:00 Uhr
im Pfarrbüro in Niederkassel-Ranzel • Telefon: 0 22 08 - 17 00

Jeden zweiten und vierten Dienstags im Monat von 17:00 - 19:00 Uhr
im Pfarrbüro in Troisdorf-Bergheim • Telefon: 02 28 - 45 22 43

Ab September 2013 in Mondorf (Adenauerplatz 8)

Liebe Mitchristen,

wenn ich auf die letzten Monate zurückschaue, wird deutlich, dass es immer mehr Menschen finanziell schlechter geht. Viele suchen Rat, Unterstützung und Hilfe bei uns. Das ist auch gut so und soll auch so sein.

Doch kommen immer mehr Familien und Einzelpersonen wegen Geldsorgen zu uns. Strom-, Gas- oder Wasserjahresabrechnungen können nicht gezahlt werden. Genauso ist es mit so lebensnotwendigen Dingen wie einem Kühlschrank. Solche Leistungen werden auch von der Arge nicht mehr übernommen.

Oft betrifft es aber auch Menschen, die an der Grenze zu „Sozialleistungen“ leben, die zwar einen Vollzeitjob haben, aber unterbezahlt sind. Natürlich überlegen wir mit diesen Menschen, ob sie Wohnungsgeld oder andere Leistungen erhalten können, um ihr karges Gehalt aufzustocken. Trotz allem reicht es oft nicht, wenn dann noch zusätzliche Kosten wie die oben genannten auf sie zukommen. Die Menschen wissen dann nicht mehr ein noch aus, weil sie die Rechnungen nicht bezahlen können.

Dazu kommt, dass manche „Anbieter“ nicht immer gewillt sind, diesen Menschen eine Form von Ratenzahlung anzubieten. Leider warten viele Familien oft solange, bis ihnen mit dem Abstellen von Strom, Wasser oder Gas gedroht wird. Manche verdrängen das Problem einfach. Sie könne sich vorstellen, was das

für eine Familie mit Kindern bedeutet. Die Not und der Druck sind dann umso größer, wenn sie zu uns kommen. Hier sind wir auf Ihre Mithilfe und Unterstützung angewiesen. Bitte helfen Sie uns mit einer Spende für unsere Caritasarbeit in unserem Pfarrverband, ganz gleich wie hoch oder niedrig sie auch ausfällt. Viele werden es ihnen danken.

Die Kontoverbindung lautet:

VR-Bank Rhein-Sieg EG

BLZ 37069520

Kontonummer: 700164012

IBAN: DE70 3706 9520 0700 1642 12

Stichwort: Caritas

Natürlich können Sie bei höheren Geldbeträgen auch eine Spendenquittung über unser Pastoralbüro in Lülsdorf erhalten.

Auch Lebensmittelspenden für die Lebensmittelausgabe „Tischlein deck dich“ im Ägidiushaus sind uns herzlich willkommen. Im Eingangsbereich unserer Kirchen finden Sie einen Korb, in den Sie jederzeit Lebensmittel hineinlegen können. Benötigt werden vor allem „haltbare Lebensmittel“ wie z. B. Dosen, Mehl, Zucker, Nudeln, Reis, Milch usw. Bitte helfen Sie mit und unterstützen Sie unsere Notleidenden vor Ort. Sie sind auf unsere Hilfe angewiesen.

Im Namen aller Caritasmitarbeiter und unserer Soziallotsen sage ich ganz herzlich: Vergelt's Gott. ■

Diakon Norbert Klein

Brunnenbauprojekt in Ogwofia Owa - Nigeria

Liebe Freunde,

es ist mir eine große Freude, von der erfolgreichen Fertigstellung des Brunnenbauprojekts in meiner Heimat Ogwofia Owa (Enugu-Nigeria) zu berichten, das von Ihnen als Angehörige des Pfarrverbandes Niederkassel-Nord mit Spenden finanziert worden ist. Nach dem Kontakt mit dem Bischof meines Heimatbistums, Bischof Callistus V.C. Onaga, durfte ich das Projekt persönlich begleiten. Ende Februar 2012 bin ich nach Hause geflogen. Anfang März fanden Gespräche mit dem Bischof, dem Projektteam des Bistums und der Bohrfirma – Gocham Engineering Services - statt. Am 5. März wurde der Vertrag für das Bohren und die Fertigstellung des Brunnens von dem Leiter des Diözesanprojektteams, dem Leiter der Bohrfirma, meinem Dorfpfarrer und mir unterschrieben. Es sollte ein mit Solarenergie betriebener Brunnen gebaut werden, der innerhalb von vier Wochen fertiggestellt werden musste, da ich nicht länger als vier Wochen Daheim auf Urlaub sein durfte.

Dann trafen die ersten Bohrmaterialien ein und, wie auf den Bildern zu sehen ist, haben die Dorfbewohner mit großer Begeisterung geholfen, die Sachen aus dem LKW auszuladen. Das Bohren begann am 11. März im Pfarrhof. Der Pfarrhof war ausgewählt worden, da er im Zentrum des

Dorfes steht und allen Dorfbewohnern zugänglich ist. Mehr noch dachte man auch an die Sicherheit der Anlage. Am 18. März erreichte das Bohren die angekündigte Tiefe von 150 Metern. Aber das Gutachten eines beauftragten Geophysikers bewies, dass bis auf eine Tiefe von 200 Metern gebohrt werden musste.

Am Nachmittag des 23. März fand das erste Testpumpen statt, noch mit einer Generatorpumpe, denn die Solarpumpe und das ganze Solarsystem konnten noch nicht in Betrieb genommen werden. Es war wie ein Wunder! Die Dorfbewohner, die immer wieder zum Helfen kamen, waren begeistert. Es sprach sich schnell herum. Das Wasser war da! Sie waren kaum zu halten. Aber wir durften das Wasser noch nicht kosten, denn das durch das Bohren verschmutzte Wasser, musste man einige Stunden wegfließen lassen, bevor das saubere Wasser ausfließen begann. Als es abends soweit war, durften wir das kostbare, saubere Wasser probieren, ja trinken! Ich kann überhaupt nicht die Begeisterung der Anwesenden, nicht mal meine eigene Freude beschreiben. Ich überlass es lieber Ihrer Fantasie! Es war so, wie wenn ein Traum wahr wird! Es wurde gesungen und getanzt. Wir lobten und priesen Gott. Ihnen, den Spendern, und allen, die diesem Projekt, diesem Traum geholfen haben, Wirklichkeit zu werden, wurde gedankt. Ich



durfte die Glückwünsche in Ihren Namen empfangen und leite sie Ihnen weiter. Ich erinnere mich an eine betagte Frau. Als sie das Wasser trank, rief sie voll Freude: „Was seid ihr für Menschen! Ihr habt den Fluss Ajali nach Hause geholt!“ Am 29. März 2012 (Palmsonntag) durfte ich nach der Heiligen Messe die Dorfbewohner bzw. die Gemeinde offiziell zu dem Brunnen führen und ihn vorstellen. Die Solaranlage funktionierte bereits und alle durften voll Freude und Dankbarkeit wieder daraus trinken. Ich übergab unserem Dorfpfarrer, Father Jude, und dem Wasserausschuss, die das Projekt auch mit begleiteten, den „Stab“, denn meine Urlaubstage gingen zu Ende. Man schickte mir ein paar Tage nach meiner Rückkehr nach Deutschland einige Bilder von der Fertigstellung des Brunnens. Der Brunnen funktioniert weiterhin! Das Wasser fließt immer noch!



Zum Schluss sind noch einmal Worte des Dankes an Sie alle zu sagen, die das Brunnenbauprojekt in meiner Heimat mit Ihren Spenden und Engagement finanziert bzw. unterstützt haben. Leider ist es mir aus vielen Gründen unmöglich, Sie hier alle mit Namen zu nennen und mich persönlich bei Ihnen zu bedanken, so sehr ich mir das wünschen würde. Ich bitte um Ihr Verständnis dafür. Im Namen meines Heimatsdorfes sage ich allen ein großes DANKESCHÖN. Gott vergelt es Ihnen! ■



Father John Madubuko

WeihnachtsgrüÙe aus Namibia



Sr. Adelheidis, OSB

Liebe Pfarrgemeinde,

Mögen Sie alle reich beschenkt werden durch das Geheimnis der Weihnacht: Jesus Christus ist unser Reichtum. Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben von seiner Fülle empfangen Gnade über Gnade.

Wie Papst Franziskus in seiner Ansprache beim Jugendtreffen sagte: „Leise klopfe ich an der Tür in Brasilien an. Gold und Silber bringe ich nicht, aber das Größte und Wertvollste, was es gibt und wovon ich lebe, den Reichtum der Kirche, will ich euch geben: Jesus Christus.“ Ein Papst für das Volk, mit dem Volk, eben einer zum Anfassen. Danken wir auch für ihn.

Durch das Lesen der Hl. Schrift begegnen wir Jesus, der uns mit zum Vater nimmt und uns seiner Liebe teilhaft werden lässt. Als Zeichen der Verbundenheit bleibt er uns nahe in der Hl. Eucharistie.



In diesem Jahr des Glaubens wurde das große Fest des Eucharistischen Kongresses in Köln wunderbar gefeiert. Im Internet

konnte ich vieles miterleben und mitfeiern und konnte nur mit ganzem Herzen danken. Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.

Wer mich liebt, den wird mein Vater lieben und wir werden kommen und Wohnung bei Ihm nehmen. (Joh. 14,23) Welch ein Geschenk! Wo dein Schatz ist, dort ist Dein Herz. Wo ist unser Herz? Wo ist unser Schatz?

Papst Franziskus sagte im Konklave: „Die Kirche muss hinaus gehen und muss die Türen weit öffnen. Und wir sind die Kirche und sollen bis in die Peripherie gehen, um dort die zu finden, die unsere Hilfe brauchen.“

Möge der Hl. Geist uns erleuchten. Und mögen wir durch das Geheimnis der Weihnacht froh werden und danken, weil Gottes Sohn in die Welt kam, um uns zu erlösen und uns reich beschenkte.

Frohe und gesegnete Weihnacht und ein gesundes, neues Jahr 2014. Und lieben Dank für alles und auch Danke im Namen aller, denen wir helfen konnten. Wenn wir sie nicht erreichen, so doch auch durch unser Gebet für alle. Wir denken an Ägypten und Syrien, andere Länder, wo Menschen leiden. Nochmals lieben Dank für alle Hilfe und liebe weihnachtliche GrüÙe aus Namibia. ■

Arbeitsgruppe „Beerdigungskultur“



Theresia Löffler

Ja, die Arbeitsgruppe „Beerdigungskultur“ gibt es immer noch! Auch wenn da gelegentlich lange Zeiträume sind, in denen es ruhig ist um unsere Gruppe, wir arbeiten weiter an Themen rund um Tod, Bestattung und Friedhofskultur und versuchen, für diese Themen zu interessieren und sie in unserem und dem allgemeinen Bewusstsein unserer Gemeinde, in der Stadtpolitik und einzelnen Gruppierungen wachzuhalten.

Wir arbeiten an der Idee von Themengärten auf unseren großen Friedhöfen. Hier sind wir im Gespräch mit der Stadt Niederkassel und ihren Verantwortlichen und versuchen für dieses Thema zu werben und Interesse zu wecken. Wir haben einen Begleitdienst bei Beerdigungen von Menschen ohne Angehörige eingerichtet.

Glücklicherweise leben die Menschen in unserem Stadtgebiet zumeist eingebunden in ein familiäres, freundschaftliches oder nachbarschaftliches Netzwerk. Dieses Netzwerk hält auch dann meist noch, wenn der Mensch alt und hilfsbedürftig wird und wenn er verstirbt.

Was in einer Großstadt sehr viel häufiger anzutreffen ist, findet bei uns hier gleich-

sam noch in einem „geschützten Umfeld“ selten statt, nämlich, dass Menschen beerdigt werden, ohne dass Angehörige, Freunde oder Nachbarn begleitend mitgehen.

Uns als ökumenischer Arbeitsgruppe ist es ein wichtiges Anliegen, dass in unserer Stadt alle Verstorbenen als Zeichen des Respektes und ihrer Würde auf dem letzten irdischen Weg begleitet werden. Wir sehen hierin ein Zeichen der menschlichen Solidarität und eines zugewandten Glaubens.

Deshalb hat die Arbeitsgruppe „Beerdigungskultur“ in den vergangenen Monaten eine Liste mit Namen von Menschen zusammengestellt, die sich bereit erklärt haben, bei Beerdigungen mitzugehen, die ohne Angehörige oder Freunde stattfinden.

Über diesen Beitrag hoffen wir, dass sich die Information auch innerhalb der Gemeinde weiter verbreitet.

Falls Sie Interesse an unserem Dienst haben oder mehr dazu wissen möchten, dann setzen Sie sich gerne mit uns in Verbindung:

Familie Löffler, Rathausstr. 30, Tel.: 71628 oder über die Pfarrbüros. ■



◆ **St. Ägidius**

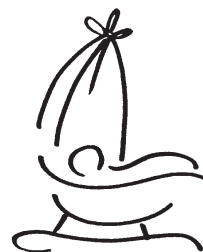
31.01.	Johann	Schmitt	80	10.12.	Dorothe	Scheider	82
03.02.	Wilhelm	Vosen	92	11.12.	Wilhelmina	Rychly	87
06.02.	Dorothea	Münster	88	16.12.	Irma	Kosmol	85
06.02.	Siegfried	Sawatzki	88	23.12.	Katharina	Mulks	91
06.02.	Dorothea	Westerhausen	88	24.12.	Anna	Baedorf	81
07.02.	Johann	Breuer	86	01.01.	Matthias	Honbücher	80
08.02.	Georg	Metzger	85	02.01.	Ida	Diekmann	87
20.02.	Katharina	Brüske	84	03.01.	Maria	Klein	90
21.02.	Ursula	Tüllmann	94	05.01.	Annelies	Gürtler	84
22.02.	Benno	Klupsch	85	07.01.	Manfred	Breuer	80
23.02.	Betty	Ballensiefen	88	27.01.	August	Spies	83
23.02.	Sofia	Schmidt	95	27.01.	Gertrud	Krauthäuser	83
26.02.	Karoline	Gilson	81	30.01.	Maria	Kader	87
26.02.	Gerta	Weber	88	30.01.	Anna	Edelbrock	80
27.02.	Maria	Brück	99	05.02.	Max	Pilgram	85
02.03.	Wenzel	Ziegler	87	05.02.	Karl	Dietz	88
07.03.	Kurt	Kirchenthurn	82	13.02.	Katharina	Strerath	88
13.03.	Else	Schreiner	85	13.02.	Gertrud	Scholtysik	85
21.03.	Ernst	Albert	83	14.02.	Anna	Schirmer	85
21.03.	Friedrich	Harf	84	17.02.	Rodolfo Santa Olalla Garcia		84
21.03.	Waltraud	Schmitz	80	18.02.	Paul	Wirth	82
25.03.	Marie	Kansy	99	21.02.	Margareta	Jagodzinska	88
27.03.	Johann	Pütz	81	22.02.	Elisabeth	Teichert	91
29.03.	Heinrich	Samson	80	27.02.	Margarete	Pruska	86
				27.02.	Gertrud	Hildenbrandt	82
				27.02.	Waltraud	Weiß	84
				01.03.	Peter	Brehm	92
				03.03.	Wilhelm	Löffel	82
				05.03.	Georg	Tokarz	80
				09.03.	Mathilda	Hermyt	80
				09.03.	Maria-Anna	Braun	84
				14.03.	Christine	Netz	83
				14.03.	Christine	Werker	87
				20.03.	Josef	Rogatti	83
				20.03.	Luzia	Frank	89
				25.03.	Anna	Jonas	86
				26.03.	Gertrud	Horenkohl	80

◆ **Sieben Schmerzen Mariens**

04.12.	Josef	Winter	80
10.12.	Irena	Skiba	82
28.12.	Walter	Richter	91
07.01.	Peter	Ruffing	96
18.01.	Walli	Tübben	80
25.02.	Reinhold	Majer	83
07.03.	Karl	Hensen	85
11.03.	Maria	Wallrich	82

Taufen

01.06.	Mika Bischoff	10.08.	Mia Thureau
01.06.	Francesca Lauria	10.08.	Lisa Kreutz
01.06.	Gianluca Lauria	17.08.	Anastasia Katharina Jäger
01.06.	Mia Louise Piel	17.08.	Frederick Petersen
08.06.	Milian Jam Dodaro	18.08.	Mika Bendik Santen
08.06.	Moritz Lasse Greuel	18.08.	Hannah Sophie Santen
08.06.	Tom Jain Elfgen	31.08.	Katharina Hopp
22.06.	Annika Meyer	31.08.	Alexander Hopp
29.06.	Mathias Beermann	07.09.	Benedikt Thomas Bußmann
29.06.	Noah Aaron Ferring	07.09.	Leonard Anton Bußmann
29.06.	Luis Matteo Finger	07.09.	Greta Lilly Schmitz
30.06.	Daria Sicilia	08.09.	Romy Elea Sarpei
06.07.	Elias Manfred Aschmetat	14.09.	Alessa Schevernels
06.07.	Mathis Bergheim	14.09.	Nina Christ
06.07.	Zane Alexander Schneider	21.09.	Phil Meininghaus
13.07.	Paul Martin Schipplock	21.09.	Johanna Katharina Collis
13.07.	Vincent Enis Fenger	21.09.	Emilia Martorana
13.07.	David Löffelsender	28.09.	Noah Schmidt
15.07.	Jan Ludwig Hogen	28.09.	Noah Weste
20.07.	Mia-Mari Christiane Kijewski	28.09.	Liam Ben Kristopher Engel
20.07.	Elias Julian Weiß	05.10.	Tim Lewandowski
03.08.	Josuha Dalmus	05.10.	Fabian Lewandowski
03.08.	Emely Eßer	05.10.	Neo Reidel
03.08.	Leon Eßer	05.10.	Maria del Sol Steicke
10.08.	Jakob Stoffel	19.10.	Leyna Stelzer
10.08.	Robin Wiedermann	26.10.	Luan Fynn Schaff
10.08.	Isabella Nettersheim		



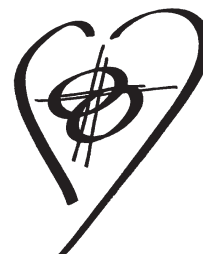
Liebe Senioren!

In unserer Geburtstagsliste finden Sie die Gemeindeglieder, die 80 Jahre und älter sind. Finden Sie Ihren Namen nicht und wollen namentlich erwähnt werden, rufen Sie bitte das für Sie zuständige Pfarrbüro an.

Gegen die Veröffentlichung aller personenbezogenen Daten können Sie jederzeit Einspruch erheben. Bitte wenden Sie sich auch in diesem Fall an das für Sie zuständige Pfarrbüro.

Trauungen

- 08.06. Cüneyt Can und Concetta Dodaro
08.06. Georg Capellmann und Stefanie Schmitz
13.06. Waldemar Dick und Irina Wünschmann
15.06. Marcel Schmitz und Kerstin Dorothee Retzlaff
15.06. Martin Klos und Eva Hünnele
22.06. Gereon Koch und Simone Herrmann
24.08. Daniel Albus und Claudia Kampf
14.09. René Marx und Sabrina Kalthoff
14.09. Daniel Harald Rode und Vanessa Kramp
27.09. Stephan Piel und Ramona Schmitz
04.10. Michael Nalazek und Sabrina Propson



Verstorbene

- | | | | |
|--------|--------------------------|--------|----------------------------|
| 02.05. | Mathilde Gertrud Grondal | 03.07. | Horst Demmer |
| 12.05. | Luise Elisabeth Neldner | 03.07. | Gisela Sieber |
| 12.05. | Gertrud Muhr | 12.07. | Sibilla Zimmermann |
| 13.05. | Elisabeth Mittwoch | 13.07. | Erich Korf |
| 15.05. | Rosemarie Fark | 19.07. | Klaus Peter Tackenberg |
| 04.06. | Hermann Josef Belling | 20.07. | Elisabeth Schorr |
| 08.06. | Gerhard Schäfer | 02.08. | Karl-Heinz Baumgärtner |
| 08.06. | Peter Hupperich | 15.08. | Henriette Anneliese Meurer |
| 15.06. | Dorothea Imdahl | 15.08. | Wilhelm Emil Huß |
| 20.06. | Christel Buchholz | 23.09. | Charlotte Hallberg |
| 23.06. | Elisabeth Marie Bangert | 30.09. | Alfred Hitschfeld |
| 29.06. | Maria Lorenz | 23.10. | Jakob Flock |



Bestattungshaus
Kröger

Rat und Hilfe im Trauerfall.
Seit über 30 Jahren für Sie im Rhein-Sieg-Kreis tätig.

- Auch alternative Bestattungsarten
- Hausaufbahrung
- Professionelle Trauerbegleitung
- Gedenk- und Abschiedsartikel
- Kostenlose Bestattungsvorsorgeberatung

Trauerbegleitung
Margit Lehmann

Unsere Erfahrung – Ihr Vorteil

TAG und NACHT
☎ 0228 97909992

Adenauerplatz 1
53859 Niederkassel-Mondorf
www.niederkassel.bestattungen-kroeger.de



Schallenberg

BESTATTUNGEN

Seit mehr als 100 Jahren in Niederkassel
und dem Umland

alle Arten der Bestattungsvorsorge

*

alle Arten der Beisetzung

*

individuelle Trauerfeierlichkeiten

*

Räume für Abschiednahme
und Trauerfeier

*

Trauerdrucksachen

*

Formalitäten und Organisation

*

Überführungen im
In- und Ausland



Wir bieten Ihnen langjährige Erfahrung,
Qualität und faire Preisgestaltung.

Oberstr. 16 (Ndk-Rheidt)
Berliner Str. 56 (Ndk-Ranzel)

Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGA/InterCert
Ein Unternehmen des TÜV Rheinland*



www.bestattungen-schallenberg.de

02208 2623

Ein Weihnachtsgeschenk

Liebe Leserin, lieber Leser!

Zum Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefes zur Advents- und Weihnachtszeit möchte ich, wie auch in früheren Jahren, wieder an die Not der armen oder elternlosen Kinder erinnern. Doch nehmen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, es mir noch ab, dass Hilfe wirklich nötig ist, wenn man in der Presse von den unnötigen Ausgaben im Limburg liest? Ich hoffe schon, denn die offen gelegten Zahlen anderer Bistümer zeigen ein anderes Bild.

Zum jetzigen Zeitpunkt, während ich diese Zeilen schreibe, habe ich bereits etwa zehn Briefe mit der Bitte um Spenden erhalten. Es sind kirchliche, wie weltliche Organisationen, die sich um Zuwendungen bemühen. Bis Weihnachten wird sich das noch steigern, letztes Jahr hatte ich über 30 solcher Bittbriefe vorliegen. Wo soll man helfen?

Wenn man unterstellt, dass die Angaben alle ehrlich sind, könnte man überall mithelfen, die guten Ziele mitzutragen. Es gilt aber auch zu bedenken, je kleiner die bittende Organisation, um so höher ist die Summe in Prozenten betrachtet, die für die Werbebriefe und das Porto verbraucht wird. Dieser Betrag fehlt dann der eigentlichen Zuwendung.

Deshalb werbe ich gerne für Kinderpatenschaften, für ein elternloses oder

armes Kind, deren Verwaltungskosten das Erzbistum Köln trägt.

Hierbei geht es um Kinder in Heimen kirchlicher Trägerschaft oder Klöstern in Brasilien, Chile oder Indonesien und anderen bedürftigen Regionen. Man sagt die Bezahlung eines Heimplatzes zu, das Erzbistum übernimmt die Vermittlung und Verwaltung. Wenn das Kind das Heim verlässt, geht der gesponserte Platz auf das nächste Kind über. Der Pate hat keinen direkten Kontakt zum Kind, was bei Beendigung der Patenschaft kein schlechtes Gewissen hinterlässt.

Eine solche Patenschaftszusage kostet monatlich 12,50€ und setzt sich folgendermaßen zusammen: Essen: 8,00€, Kleidung durchschnittlich: 1,50€, Schulbetreuung: 1,50€, Anteil an den Wirtschaftskosten des Hauses: 1,50€.

Wichtig: Die Abteilung Kirche/Weltkirche im Erzbischöflichen Generalvikariat gibt die gespendeten Gelder ohne Abzug weiter. Es entstehen keine Verwaltungskosten. Die gesamte Spende steht den Kindern zur Verfügung. Zum Jahresende erhalten Sie vom Erzbistum eine steuerabzugsfähige Spendenquittung.

Wäre das nicht eine gute Möglichkeit, Gutes zu tun? ■

Ihr

Diakon Willy Löw

Gottesdienstzeiten in der Weihnachtszeit

	St. Ägidius	St. Jakobus
Beichtgelegenheiten Samstag, 21.12.2013		16.00 - 16-45 Uhr Pfr. Schäfer
Sonntag, 22.12.2013	16.00 - 17.00 Uhr Kpl. Balascuti	
Bußandachten Dienstag, 17.12.2013	19.00 Uhr	
Mittwoch, 18.12.2013		
Donnerstag, 19.12.2013		
Montag, 23.12.2013		19.00 Uhr
Heiligabend	16.00 Uhr Krippenfeier	14.00 Uhr Seniorenchristmette 16.00 Uhr Krippenfeier 16.00 Uhr Krippenfeier für Kinder 0-6, Matthiashaus 22.00 Uhr Christmette
1. Weihnachtsfeiertag	9.30 Uhr Hl. Messe zum Weihnachtsfest	11.00 Uhr Hl. Messe zum Weihnachtsfest
2. Weihnachtsfeiertag	9.30 Uhr Hl. Messe	11.00 Uhr Hl. Messe
Freitag, 27.12.2013	9.00 Uhr Hl. Messe	
Samstag, 28.12.2013		17.00 Uhr Hl. Messe
Sonntag, 29.12.2013	9.30 Uhr Hl. Messe mit Kindersegnung	11.00 Uhr Hl. Messe mit Kindersegnung
Silvester		17.00 Uhr Jahresabschlussmesse
Neujahr	18.00 Uhr Hl. Messe	

St. Matthäus	Sieben Schmerzen Mariens	Elisabeth-Haus
17.00 - 17.45 Uhr Kpl. Balascuti	19.30 - 20.00 Uhr Pfr. Schäfer	
18.30 Uhr	19.00 Uhr	
16.00 Uhr Familienchristmette 15.30 Uhr Krippenfeier für Kinder 0-6, kath. Kindergarten 22.00 Uhr Christmette	18.00 Uhr Christmette	16.30 Uhr Christmette
9.30 Uhr Hl. Messe zum Weihnachtsfest	7.00 Uhr Hirtenamt 10.30 Uhr Krippenfeier	10.00 Uhr Hl. Messe zum Weihnachtsfest
9.30 Uhr Hl. Messe	11.00 Uhr Hl. Messe	10.00 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Hl. Messe	10.00 Uhr Aussendungsfeier der Sternsinger 18.30 Uhr Hl. Messe mit Kindersegnung	
10.00 Uhr Hl. Messe mit Kindersegnung		10.00 Uhr Hl. Messe
	18.00 Uhr Jahresabschlussmesse	16.30 Jahresabschlussmesse
10.00 Uhr Hl. Messe		

Zu guter Letzt



Katholikentag  Regensburg
ZdK

28. Mai - 1. Juni 2014
0941. 584 390 390
www.katholikentag.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir, die Redaktion, möchten uns bei Ihnen für die vielen
Zuschriften bedanken, denn nur mit Ihren Beiträgen wird unser
miteinander lebendig.

Die Redaktion hat eine eigene E-mail-Adresse:

miteinander@kkn.org

Jederzeit freuen wir uns über Fragen, Anregungen, Lob und Kritik.

In der kommenden Oster-Ausgabe ist „**Bekenntnis**“ das Thema.

Wir bitten Sie, uns die Beiträge zu diesem Thema bis zum 9. Februar an diese
E-Mail-Adresse zu senden. Dabei freuen wir uns auch auf Ihre Bilder, um die Beiträge zu
illustrieren. Bitte beachten Sie die Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Personen.

Es wird darum gebeten, keine Artikel einzureichen,
die bereits in der Tagespresse veröffentlicht wurden.

